

Eine längere Erörterung fand über den § 66 statt, bei der über den Bedarf hinausgehenden Ertrag auf die Wehrbeiträge zur Verteilung der dauernden Ausgaben der Wehrbehörden verwendet werden soll. Genosse Förlischer begründete einen Antrag unserer Fraktion, die Lebensdauer zur Unterstützung der Kriegsteilnehmer, Bekämpfung der Tuberkulose, Förderung der Wohnungsreform und andere politische Aufgaben zu verwenden. Genosse Förstlicher wies namentlich hin auf die großen Kosten, die durch die Klüftungen der Bevölkerung erwachsen. Eine Bemerkung, die er über das unempfindliche Steuerbewußtsein der Agrarier machte, reizte den Jörn des Grafen Weitzarp, dem Genosse David die verdiente Antwort gab.

Nach weiterer Erörterung wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge der § 66 in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach Erledigung des Wehrbeitrags wurde noch das Schiedsgericht in Angriff genommen und seine zweite Lesung durchgeführt. Das Gesetz wurde in der Gestalt, die es in der Kommissionsberatung erhalten hat, angenommen, mit der einzigen Ausnahme, daß die Feuerversicherungsstellen von dem Reichsstempel ausgenommen wurden. Es erregte sich der seltene Fall, daß für dieses Amendement die äußerste Rechte und die äußerste Linke eine Mehrheit bildeten, die im Mangel sprung festgelegt wurde.

Vom Rufen und vom Zahlen.

Der Vorstand des Bundes der Industriellen beschloß einstimmig, an den Reichskanzler und Bundesrat folgenden Telegramm zu richten:

„Am Namen weiter im Bunde der Industriellen vereinigten Kreise der deutschen Industrie richtet der Vorstand des Bundes der Industriellen hierdurch an den Herrn Reichskanzler und an die Herren Bevollmächtigten zum Bundesrat in letzter Stunde die dringende Bitte, den Beschlüssen der Reichstagskommission zum Wehrbeitrage die Genehmigung zu verweigern und darauf zu dringen, daß die in dem Gesetz über den Wehrbeitrag geforderte Belastung des deutschen Volksvermögens auf die Grundlage der Regierungsvorlage zurückgeführt werde. Wir bitten ferner die verbundenen Regierungen, ihre Zustimmung zur Vermögenszuwachssteuer davon abhängig zu machen, daß eine Unterbrechung in den Steuerläufen herbeigeführt werde zugunsten des im eigenen Betriebe wieder angelegten und zur Stärkung der Betriebsmittel dienenden Vermögenszuwachses. Wenn es verhältnißmäßig ist, daß die Parteien des Reichstags sich den Voten zum Zeit verziehen, welche aufnehmend im Interesse einer Wiederberufung der Schuld der in der deutschen Volkswirtschaft arbeitenden Kaufleute und Betriebskapitalien gebietet werden, so ist es um so mehr als Pflicht der verbundenen Regierungen zu erachten, gegenüber den jetzigen Beschlüssen der Budgetkommission ernstlich an den Grundfragen festzuhalten, welche in der ursprünglichen Fassung des Wehrbeitrages zur Geltung kamen und denen auch die deutsche Industrie freudig zugestimmt hat. Die werdend angelegten Kapitalien, die tatsächlich für die Gütererzeugung und für die Erhaltung der ganzen Volkswirtschaft unentbehrlich sind und deren Zuwachs ebenso unentbehrlich ist für die Erhaltung des wachsenden Deutschlands, haben den vollen Anspruch auf die pflegliche Behandlung durch die Gesetzgebung. Dieser Schutz den ihnen in den Bundesstaaten die von wachsenden Ertragsformen unabhängige erste Nummer gewährt, ist in der jetzigen Lage nach der Wehrbeitragsschuldigkeit des Bundesrats, an dem deshalb diese erste Vorlesung in letzter Stunde gerichtet wird.“

Die Juncker nehmen ab?

Die Kreuzzeitung jagt in einem Artikel: „Vor erster Entscheidung“ folgendes: „Für die jetzt in Aussicht genommene Kompromiss kann die konterbative Partei die Verantwortung nicht übernehmen. Diese ruht im wesentlichen auf den verbundenen Regierungen, den Parteien der Linken und dem Zentrum.“

Demnach würden die Konterbation wohl beiseite für den sog. Wehrbeitrag zu haben sein, die Vermögenszuwachssteuer aber in der dritten Lesung ablehnen.

Die großagrarisches Deutsche Tageszeitung stellt fest: Das Reichsvermögenszuwachssteuergesetz ist tatsächlich der erste Schritt zu einem allgemeinen Reichsvermögenssteuergesetz und auch zu einem allgemeinen Reichsrentenvermögensgesetz. Das kann nicht bestritten und das kann nicht verkannt werden. Die Finanzsicherheit und die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten wird durch das Reichsvermögenszuwachssteuergesetz nicht nur gefährdet, sondern tatsächlich schon gebrochen.

Die Juncker wollen bekanntlich um deswillen an der „Finanzsicherheit“ der Einzelstaaten festhalten, weil sie, vor allem in Preußen, in dem Landstücken das Heft in Händen haben.

Die Liberalen als Regierungspartei.

Die Liberalen haben die Erbschaftsteuer fallen lassen und sich mit den anderen bürgerlichen Parteien auf die Vermögenszuwachssteuer geeinigt. Ob dieses schmachlichen Verrates an seinen Prinzipien muß sich der Liberalismus und besonders der Fortschritt die Velle verweisen lassen. Herr Dr. Wittke (Mittel) befragt das in der Berliner Volkszeitung, einem sogenannten demokratischen Organ, das freilich das innere Wesen der von ihm vertretenen demokratischen Prinzipien in dem allgemeinen Bohlenrollenspiel offenbart, von dem dieser Tage die gesamte bürgerliche Welt befallen wurde. Herr Dr. Wittke liest dem Fortschritt den Text wie folgt:

„Weshalb ist nun der Liberalismus nicht im Reichstage mit dieser Erbanfallsteuer herausgekommen? Da liegt gerade das überaus Jammerliche der augenblicklichen Situation! Warum nicht? Weil die Fortschrittliche Volkspartei, weil deren Reichstagsfraktion in sich die Meiste einer aufsteigend unerzitterlichen Rückwärtsbewegung tragt; weil deren führende Elemente, insbesondere das Berlinerium, noch immer nicht gelernt haben, daß das Heil und die Zukunft des deutschen Liberalismus im konsequenten Zusammengehen mit der Arbeiterpartei liegt.“

Schon bei dem preußischen Landtagswahlen konnten die Fortschrittler kein anderes Programm finden, als sich mit den Nationalliberalen zu verbinden und jedes Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in der Hauptwahl weit von sich zu weisen. Der Erfolg war, daß die einzige Partei, die bei den Landtagswahlen etwas besser abgeblieben hat, die Nationalliberalen sind; und diese behielten im preußischen Landtag aus olmalionaliberalen, aus fast rein konterbativen Elementen, auf die man sich im Ernstfall niemals stützen kann! Aber die Fortschrittliche Volkspartei will nichts lernen. Sie schließt noch heute so weit wie möglich nach rechts, sie will regierungsfähig bleiben, sie will mit den Nationalliberalen, mit den Konterbativen und, wenn es nötig ist, auch mit dem Zentrum eine Adpolitisch trauigen Abenteurer in bestmöglicher Weise machen. Die Fortschrittliche Volkspartei wird die Fortschrittliche

Volkspartei schließlich reinieren, denn nicht die Wähler im Kreise ein Einsehen haben und nur solche Leute in den Reichstag senden, auf die man sich unter allen Umständen verlassen kann.

So erklärt sich mit Leichtigkeit das Vermögenszuwachssteuerkompromiß. Die wenigen noch aufrecht stehenden Persönlichkeiten in der fortgeschrittenen Fraktion werden nicht gegen das herfür zur Wille, recht ja zum zu sein, regierungsfähig zu bleiben, und nur nicht mit den „Konterbativen“, den Sozialdemokraten, im Jahre 1913, hundert Jahre nach den Befreiungskriegen, zusammenzugehen. Nur nicht in den Ruf kommen, daß auch einmal ein verständiges und klares Gesetz zusammen mit den Nationalen geschaffen wird! Aus diesem Grunde allein führt man wichtige und Erfolg bringende Schritte nicht aus; deswegen gibt man ohne Bedenken preis, was mit Glück im Reichstagsabstimmung kommen ist. So schafft man Gesetze, die uns teuer zu stehen kommen werden.

Nun ist die Philippika, die der Fortschrittler Wittke seinen Genossenschaftsgenossen hält, gewiß berechtigt; nur darf nicht übersehen werden, daß man von der Fortschrittlichen Volkspartei gerächterweise nicht verlangen darf, was sie auch beim besten Willen nicht einmal erfüllen könnte. Es ist richtig, daß der Liberalismus sich immer weiter nach rechts entwickelt. Das ist eine historische Notwendigkeit. Zwar wird der Liberalismus selbst am meisten unter dieser Entwicklung zu leiden haben. Der Sozialdemokratie aber kann sie nur recht sein.

Deutsches Reich.

— **Entschädigung der Schiffe und Besatzungen.** Eine Korrespondenz meldet, daß der Bundesrat wiederholt die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend die Entschädigung der Schiffe und Besatzungen beraten. Es ist bekanntlich davon abzugehen, die Höhe der Entschädigungen durch das Gesetz selbst festzusetzen, weil dabei nicht nur Tageselder, sondern auch Entschädigungen für Liebermachten und die bisher durch die Landesregierung angelegten Verhältnisse in Betracht kommen. Es sind demnach sehr ins einzelne gehende Vorarbeiten erforderlich, deshalb ist die Bestimmung ihrer Höhe dem Bundesrat übertragen. Seine Verordnungen hierzu schon sehr bald veröffentlicht werden.

— **Die Konturreisepolitik.** In der Sitzung der Reichstagskommission am 26. Juni lagen wieder zahlreiche Anträge über den Antrag, namentlich aber die „absolut ungenügende“ Gehaltsregelung von 1900 Wl. vor. Die Kommission kam zu dem Entschluß, gegen den Antrag bevorstehenden lammern Kommissar der Reichstags nicht erst noch in die gleiche Stellung einzutreten, vielmehr den interessierten Kreisen Zeit und Gelegenheit zu lassen, sich zu den bisherigen Kommissionsarbeiten und zu der durch die Regierungserklärungen geschaffenen Situation ergäbe zu äußern. Als wertvollste Anregung ist ein vorläufiger Kommissionsbericht erlassen worden, der die nur der Kommission zugewandenen neuen Entwurf der Regierung aufnehmen soll. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Dr. Visco, daß von dem Gericht, die verbundenen Regierungen wollten die Vorlage zurückziehen, in Regierungskreisen nicht das geringste bekannt sei.

— **Die Gewürze und der Militärhauptsatz.** Bekanntlich suchte sich General v. Wandel bei Verweigerung des Militärhauptsatzes gegen die Angriffe des Genossen Dr. Frank dadurch zu verteidigen, daß er behauptete, ein deutscher Vortragsband mit über 100000 Wörtern bilige unter gewissen Voraussetzungen als Militärhauptsatz und als auch einen Erbe Genosse Frank ein Protokollentwurf mehrerer Vortragsbände und Anmerkungen verlesen wurde, wurde er durch den Einpruch des konterbativen Grafen Weitzarp daran gehindert. Am Mittwochsabend fand im Zier der 21. Bundesrat deutscher Gewürze in der Reichstagskommission statt, in dem die Eingabe an das Kriegsministerium zwar nicht zurückgewiesen, aber von ihrem Inhalt keine Kenntnis angenommen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der General v. Wandel den Sinn des Schriftsatzes unrichtig wiedergegeben hat, da er nur einen Teil des Schreibens verlesen habe. Tatsächlich sei nur geschlag worden, daß während der Dauer einer sozialdemokratischen Verlesung eine militärische Sperre eintrete. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die besagt, daß die Bundesregierung ihre Unterfertigung zu der besagten Petition genehmigt hat und verlangt, daß der Militärhauptsatz für alle deutschen Wirte aufgehoben wird.

General v. Wandel wird also bis zur dritten Lesung der Militärhauptsatz eine neue Ausrüstung für den Halbnahen Militärhauptsatz des Militärverbots finden müssen.

— **Der Kampf um Habens Reichstagsmonat beginnt.** Nach einer Meldung der Zeit. Rundschau werden im vierten sächsischen Reichstagswahlkreise die Reformen mit den konterbativen vorausichtlich wieder aufgenommen und mit Unterstützung der deutsch-sozialen Partei einen gemeinsamen Kandidaten in dem Wahlkreise zu benennen. Der Reichstagsfreie Dresden-Kandidat aufstellen. Von der Fortschrittlichen Volkspartei wurde der Reichstagswahl Friedrich Klöpfer wieder als Kandidat aufgestellt, der 1912 auch die Unterstützung der Nationalliberalen fand.

1912 wurden, wie wir nochmals mitteilen wollen, 316 640 Reichstagswähler, 808 antinonische, 7889 fortschrittliche und 310 zentrumstimmigen abgegeben.

— **Spionageprozeß.** Vom Reichsgericht wurde am Donnerstag der ehemalige Wilhelmshavener Schiffsmann Peter Böden der wegen Spionage im Jahre 1906 verurteilt, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Er hat mit dem früheren Seemannsclub und mit dem früheren Signalmaat Erbes Teile des Signalbuchs der deutschen Marine an England vertragen. Mit der in Kurdischen Verhaftung erhaltenen Indukationsliste von 1/2 Jahren erhielt er eine Geldstrafe von 9 Jahren Zuchthaus.

— **Militärpersonen als Kollektanten.** In den vergangenen Tagen hat der Militarismus, die Wehrverbrennen der Regierung an Geld und Waren, den Grundlag eingehender parlamentarischer Debatten gegeben. Nicht nur von sozialdemokratischer Seite, sondern auch aus den Reihen der bürgerlichen Parteien wurde scharfe Kritik geübt und Beseitigung aller überlebten Einrichtungen gefordert. Der Kriegsmilitar hat einen schweren Stand. Ganz besonders nachdrücklich wurde er wegen der sozialdemokratischen Antrag auf Verfürgung der Dienstzeit, trotzdem gegenüber werden mußte, daß die große Zahl der Offizierskandidaten in einem Jahre hinreichend ausgebildet würden. Soldaten finden aber nicht nur als Streikbrecher, als „Räuber für alles“ und noch mehr, auch Schuld für ihre Verwundbarkeit. Wenn man hat jetzt noch eine andere neue Wehrbestimmung für Soldaten gefürchtet. Und diese Meinung ist in Romibus in Erscheinung getreten. Dort durchdringt seit einigen Tagen Gewichte vom 52. Infanterieregiment, jeder ausgerüstet mit einer großen Kammerlitz, die Straßen der Stadt, um im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten die kleinsten Willkür des nationalen Querschießerbesatzes. Nicht nur die Wehrspiele ausarbeitet und leitet — Das für Haus frei willige Gaben zum Besten der Jugendbewegung einzusammeln.

Militärpersonen als Kollektanten? Was sagt wohl der Kriegsminister dazu?

Frankreich.

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit. Die Deputiertenkammer setzte am Donnerstag die Beratung über den Wehrbeitrag entwürf über die dreijährige Dienstzeit fort. Morin (Sozialistisch-Modifizierer) verteidigte den Gegenentwurf Augaugen und entwickelte Gründe für die Aufrechterhaltung des streng anzuwendenden Gesetzes von 1906. Georges Leques beschränkte den Gegenentwurf und wies darauf hin, daß Deutschland, der gesamte Gegner, nur einmal durch seine Tradition der gesolltamen Hoherherrlichkeit gebunden sei. Frankreich müsse sich also in Acht nehmen; die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit sei ein nichts reaktionärer, als Englands Bau zweier Schiffe gegen jedes deutsche Schiff. Man werde zweifellos eine Verfrachtung über die Frage der Dienstzeit finden. Die Kammer müsse entscheiden, ob Frankreich nach dem Wunsch des Generals von Bernhadi als europäische Macht verzeichnet werden solle. (1)

Ministerpräsident Barthou erklärte, die Regierung müsse darauf achten, was der Gegner tue. Infolge der Pläne des Nachbarvolkes habe sie die Verlängerung der Dienstzeit ins Auge gefaßt. Der Minister zitierte das Berliner Tageblatt, nach dem keine französische Regierung, kein französisches Parlament die dreijährige Dienstzeit vorge schlagen haben würde, wenn in Deutschland nicht so gemaltige Entwürfe vorgelegt worden wären. Der Minister las eine Erklärung des deutschen Kriegsministers vor, daß es nötig sei, Frankreich schnell einen entscheidenden Schlag beizubringen, um sich dann gegen Ausland wenden zu können. Die Regierung werde immer wieder die Vertrauensfrage stellen. Der Reichskanzler habe sich ganz ähnlich erklärt. Frankreich habe seine Friedfertigkeit bewiesen, aber auch gezeigt, daß es bereit sei, seine Pflicht mit Würde zu erfüllen und seine Demütigung zu ertragen. Das Volk müsse wissen, daß es sich auf die Macht stütze. (Zürniger Weisung)

Die Sache der Militärs.

In Chalons-sur-Marne hat das Kriegsgericht des 6. Korps zwei Soldaten, die an den Stundungen gegen die dreijährige Dienstzeit teilgenommen hatten, zu einem und zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Holland.

Nach den Wahlen. Der Ministerpräsident hat die Demission des Gesamtministeriums eingereicht. Die Königin wird ein liberales Gesamtkabinettsministerium berufen, doch dürfte die Ministerkrise mehrere Wochen dauern. Das Ansuchen der sozialistischen Abgeordneten von 7 auf 19 macht in Dörfreien „einen peinlichen Eindruck“. (Man wird sich aber wohl oder übel zunächst mit dem „peinlichen Eindruck“ und später noch mit ganz anderen Dingen abfinden müssen! Red.) — Groß sind besonders auch die Verluste der konservativen Protestanten, die 13 Mandate verloren haben. Das konservativ-liberale Holland ist also sehr in Not!

Portugal.

Kaufende Senatoren. Im portugiesischen Senat kam es am Donnerstag zu einem peinlichen Zwischenfall. Während der Sitzung einer Vorlage über die Vergrößerung der Rechte des Präsidenten des Senats, trat ein Ansuchen auf die Fährte der Anlei Z. Thomaz. Der Bruder des Ministerpräsidenten Costa protestierte energisch gegen die Ansuchen, die Ansuchen, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, beide Senatoren gingen aufeinander los und Costa gab einen Revolver, den er auf Anreitas richtete. Es entstand ein großer Tumult, die übrigen Senatoren suchten die beiden Streitenden auseinanderzubringen, was ihnen schließlich auch mit Mühe gelang. Die Sitzung wurde alsdann infolge der herrschenden Unruhe aufgehoben.

Balkanstaaten.

Die friedliche Lösung der Balkankrise dürfte jetzt gesichert sein. Man zweifelt nicht mehr an dem Zurückkommen der Ministerpräsidentenkonferenz in Petersburg. In Belgrad hat

eine geheime Stuphination.

stattgefunden, in der der serbische Ministerpräsident Pašičić die Abgeordneten wichtige geheime Mitteilungen gemacht haben soll. Die Erklärungen Pašičić sollen sichtlich eine günstige Auffassung des Staates des serbisch-bulgarischen Konfliktes bewirkt haben. Es verlangt, Pašičić werden im Laufe der Woche nach Petersburg abreisen. In parlamentarischen Kreisen heißt es, Pašičić werde in der heutigen öffentlichen Sitzung der Stuphina eine Darstellung über die verantwortliche Lage geben.

Ueber den augenblicklichen Stand der Dinge schreibt die Wiener Neue Freie Presse:

„Der Gesamteindruck... ist, daß der Friede zwischen Bulgarien und Serbien aufrecht erhalten bleiben wird, und daß die Kriegsgelahr auf dem Balkan nun wirklich, wie man in den letzten Tagen gehofft hatte, vorüber ist. Es ist ein wichtiges Zeichen, daß sich die Stuphination sofort für geheim erklärt hat, und man will dadurch offenbar vermeiden, daß bestige Worte in das Ausland dringen, die sonst nicht geeignet wären, eine gute Einwirkung auf eine friedliche Lösung herbeizuführen. Man will durch die Geheimhaltung der Debatte den Weg zur Verständigung ebnen, und man will dem Ministerium die Verlegenheit abnehmen, sozusagen vor ganz Europa die Notwendigkeit des Nachgebens zu bekunden und die Einwirkung Englands darzulegen. Nur das eine ist gewiß, daß ein stillschweigendes Einverständnis zwischen den Ministereien und den Parteien bestehen muß, weil die Opposition gewiß auf die Öffentlichkeit der Sitzung verlassen hätte, wenn sie den entfallenen Versuch machen wollte, das Ministerium zu stürzen und die Ablehnung der Anerkennung des russischen Schiedspruches durchzusetzen. Alle Kreise sprechen dafür... daß der Friede auf dem Balkan erhalten bleibt.“

Serbisch-bulgarische Kämpfe.

Belgrad, 26. Juni. Am Dienstag abend beruhte eine bulgarische Wache 50 Mann stark, zwischen Hrip und Welos in serbisches Gebiet einzudringen. Die Wache aber von einem serbischen Wache fast ganzlich vernichtet. Offizier wollte nun eine ganze bulgarische Division an derselben Stelle bei Stolovo eindringen, wurde aber von den Serben zurückgeschlagen und verfolgt. Die Bulgaren erlitten große Verluste, insbesondere von der serbischen Artillerie. In Belgrad beruht über die „Waffenrolle“ „große Verwirrung“.

Wien, 26. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: In der Nähe von Widin setzte eine ungefähr 60 Mann zählende serbische Kavallerieabteilung über den Timokfluß, um die bulgarische Stellung „zu rekonstruieren“. Die Bulgaren liegen sie herantommen und umzingelten sie. Die Serben wurden angeblich bis auf den letzten Mann



Beginn: Sonnabend, 28. Juni bis Sonnabend, 5. Juli.

Soweit Vorrat!

Die hier annoncierten Artikel stellen nur einen Auszug aus einzelnen Abteilungen dar.

Soweit Vorrat!

Wir machen besonders auf unsere Schaufenster-Dekoration aufmerksam.

Preiswerte Schuhwaren.

Im Erfrischungsraum:
Nachmittags von 3 1/2 Uhr bis 7 Uhr abends
Künstler-Konzert.

Ein Posten
Damen- und Mädch.-Hüte
zum Ausschauen
95 Pf.

Braune Leder-Pantoffeln . . . 95 Pf.
Pflisch-Pantoffel, imit., mit Ledersohle . . . 95 Pf.
1 Paar Damen- od. 1 Paar Herr.-Gordpantoffeln, zus. . . 95 Pf.
1 Paar Damen-Tuch-Niedertreter . . . 95 Pf.
1 P.H.- od. Dam.-Kamelh.-Schuhe, Linoleumsohle . . . 95 Pf.

1 Paar Dam.-Lasting.-Schuhe 95 Pf.
1 Paar Dam.-Segeltuch-Schuhe 95 Pf.
1 Paar Damen-Segeltuch-Spangenschuhe 95 Pf.
5 große Dosen **Schuhcreme** 25 Pf.

Ein Posten **lange Damen-Handschuhe**
4, 3 oder 2 Paar
95 Pf.

Wirtschafts-Waren sind vom Versand nach außerhalb ausgeschlossen.
Marken auf alle Waren ohne Ausnahme.

1 Posten Wandbilder mit Glas moderne Ausführung . . . 95 Pf.
1 Emaille-Aufwaschwanne rund oder oval . . . 95 Pf.
12 Stück Kaffee-Behälter, weiss oder bunt . . . 95 Pf.
6, 5 oder 4 Paar Kaffee-Ober- und Untertassen . . . 95 Pf.
1 Bier-Service oder Likör-Service . . . 95 Pf.
Ein Handkorb oder Papierkorb . . . 95 Pf.
1 Eier-Service, best. aus Teller, Butterglocke u. 6 Eierbecher, reiches Goldverz. . . 95 Pf.
1 groß Wandspiegel mit schwarzem oder braunem Rand . . . 95 Pf.
1 Kaffee-Wandmühle 95 Pf.
3 Emaille-Töpfe 95 Pf.
1 Schmortopf mit Deckel 95 Pf.
1 Satz Emaille-Schüsseln . . . 95 Pf.
1 gr. Emaille-Eimer 95 Pf.
1 Kart.-Herbemaschine . . . 95 Pf.
1 Eier-Service 95 Pf.
1 kl. Service, schüsselnd . . . 95 Pf.
1 Satz Milch-töpfe . . . 95 Pf.
3 Kasserollen 95 Pf.
1 Glaseller, 22 kleine Teller . . . 95 Pf.
1 Satz Schüsseln, 7teilig . . . 95 Pf.
1 Kuchensteller, 12 kleine Teller . . . 95 Pf.

Damen-Konfektion
schöne Ausfüh. versch. Größen
1 Kostümrock . . . 95 Pf.
1 Kinderkleid . . . 95 Pf.
1 Damenbluse, schwarz, mod. . . 95 Pf.
1 Russenkittel, Vorarlberg, mod. . . 95 Pf.
1 Lammfelljacke, weiß . . . 95 Pf.
1 Matinee . . . 95 Pf.
1 oder 2 Balltücher . . . 95 Pf.
Mädchen-Turnhose 95 Pf. verschied. Größen
Kinder-Konfektion
1 Knab.-Leibchenhose 95 Pf. Buxkin u. Waschtuch, alle Größ.
1 Knaben-Wasch-Anzug, Gr. 1-5 . . . 95 Pf.
1 Knaben-Sweater u. 1 Waschbluse . . . 95 Pf.
1 Posten **Knaben-Sporthemd** 95 Pf. zum Ausschauen
Herren-Artikel
3, 2 od. 1 Herrenmütze 95 Pf.
1 eleg. Herren-Strohhat Panama imit. . . 95 Pf.
1 Herren-Filzhut . . . 95 Pf.
2 oder 1 Paar Hosenträger . . . 95 Pf.
2 od. 1 Knabenmütze 95 Pf.
2 oder 1 Südwestler 95 Pf.
6 Herren-Kragen . . . 95 Pf.
2 oder 1 Paar Hosenträger . . . 95 Pf.
3 Paar Manschetten . . . 95 Pf.
1 Weste-Gürtel und 1 seidenes Tuch, zusammen . . . 95 Pf.
1 Schülermütze alle Farben . . . 95 Pf.

1 bt. od. weiße Garnitur 95 Pf. weich und steif
3 od. 2 Selbstbinder 95 Pf.
Strumpfwaren
3 P. Kinderstrümpfe alle Größen . . . 95 Pf.
4 P. Herrensocken . . . 95 Pf.
4 P. Damenstrümpfe schwarz oder braun . . . 95 Pf.
2 P. Damenstrümpfe alle Größen . . . 95 Pf.
4, 3 od. 2 P. Herrensock . . . 95 Pf.
Wolle 1/2 Pfd. 95 Pf.
Kleider-Stoffe
riesig billige Angebote.
1 Posten weiße Stickerelastoffe 120 cm breit 95 Pf.
Kostümfabrik breit 95 Pf.
Wollene Musseline letzte Neuheit Mtr. 95 Pf.
1 großer Posten Seide gemustert und glatt, f. Blusen u. Kleid. Mtr. durchweg 95 Pf.
Trikotagen
1 Trikothemd Macco Normal 95 Pf.
1 Trikotbeinkleid Macco od. Normalstoff 95 Pf.
1 Herr.-Beinkleid Nessel 95 Pf.
1 Herrenstrickjacke 95 Pf.
Mussolin-Abschnitte
2 bis 4 Mtr. Länge, riesig billig durchweg Mtr. 95 Pf.
3 Kattun-Kopftücher 95 Pf.

Sommer-Barchent-Reste
3, 2 1/2 oder 2 Meter . . . 95 Pf.
Kinderschürzen
weiss, bunt u. schwarz, viele Größen, durchweg . . . 95 Pf.
Ein Posten elegante **Damen-Handtaschen** 95 Pf.
1 Reisetasche Leder imit. . . 95 Pf.
Ueber **1000 Damen-Blusen** aus guten Waschtstoffen, auch schw. Satin, ganz besonders billig, zum Auss. . . 95 Pf.
1 Tablett 95 Pf.
1 Sturzflasche 95 Pf.
1 Glas 95 Pf.
1 Waschständer, 1 Waschbecken, 1st. Seite, 1 Seitentuch . . . 95 Pf.
1 Kaffeekanne 95 Pf.
1 Kaffeetrichter 95 Pf.
1 Kaffeeseib 95 Pf.
Käseglocke 95 Pf.
1 Butterglocke 95 Pf.
1 Zuckerschale 95 Pf.
6 Glaseller 95 Pf.
1 Salz u. Pfeffer 95 Pf.

Damen-Wäsche
1 Damenhemd Achsel- oder Vorderschluss 95 Pf.
1 Fantasiehemd . . . 95 Pf.
1 Nachjacke weiss u. bunt . . . 95 Pf.
1 Damenbeinkleid weiss . . . 95 Pf.
1 Anstandsrock . . . 95 Pf.
1 eleg. Unterfalte . . . 95 Pf.
1 Paradekissen . . . 95 Pf.
1 weiße Wagendecke 95 Pf.
1 grosses Badetuch 95 Pf.
2 Badehandtücher . . . 95 Pf.
1 Badeanzug . . . 95 Pf.
Sticherei 4.10 8.20 u. 12.30 Meter-Stücke 95 Pf.
Schürzen
3, 2 od. 1 Knabenschürz. 95 Pf.
3, 2 od. 1 Mädchenschürz. 95 Pf.
2 oder 1 Hausschürze 95 Pf.
1 bt. Damenmiedersch. 95 Pf.
1 bt. Damenreformsch. 95 Pf.
1 bt. Damenblusenschürz. 95 Pf.
1 schw. Geschäftsschürz. 95 Pf.
1 Teeschürz. d. schw. 95 Pf.

Baumwollwaren
6 Handtücher und 1 Staubtuch 95 Pf.
Handtuch-Abschnitte 4, 3 oder 2 Stück 95 Pf.
12 Poliertücher, gelb 95 Pf.
3 1/2 und 2 Meter Bettkaffon 95 Pf.
3 oder 2 Meter Bettzeug 95 Pf.
2 Meter Inlett 95 Pf.
5, 3 oder 2 Meter Hemdentuch 95 Pf.
Ein Posten **Schürzenreste**, Gingham u. Druck, doppeltbreit 95 Pf.
12 Wischtücher 95 Pf.
4 oder 3 Wischtücher 95 Pf.
2 1/2 u. 2 Meter weiss oder bunt Pinu 95 Pf.
3 oder 2 Meter bunt Hemdenbarchent 95 Pf.
2 1/2 u. 2 Meter weiss Hemdenbarchent 95 Pf.
1 Rolltuch 95 Pf.
1 Warbstuch-Tischdecke u. 1 Leitungsschoner 95 Pf.
1 Wasch-Tischdecke 95 Pf.
1 Schlafdecke 95 Pf.
1 Bettuch, weiss oder bunt 95 Pf.
1 Kantenrock 95 Pf.
5 Meter Nowa 95 Pf.
1 Damen-Korsett, schöne Ausführung 95 Pf.
1 buntes Barchenthemd für Männer u. Frauen 95 Pf.
1 Barchent-Unterrock mit Volant 95 Pf.
1 Barchent-Beinkleid 95 Pf.

1 Eimer, 1 Schrubber mit Stiel, 1 Schoner-tuch zusammen 95 Pf.
1 Konsöle mit Maß 95 Pf.
1 Kaffeeflasche 95 Pf.
1 Kaffeesieb . . . 95 Pf.
1 Tengel 95 Pf.
1 Rollweiser 95 Pf.
1 Schorföffel 95 Pf.
1 Seifenbehälter 95 Pf.
1 Bouillionsieb 95 Pf.
1 Durchschlag 95 Pf.
1 Teesieb 95 Pf.
12 Teller, tief oder flach 95 Pf.
1 Toilettegarnitur, steilig 95 Pf.
1 Obst-Service, bunt, 7teilig 95 Pf.
2 Milchtopfe mit Schrift 95 Pf.
1 Blumenkübel, 1 Vase 95 Pf.
1 Satz Glasschüsseln, 8 Stg. 95 Pf.
1 geschliffene Butterglocke 95 Pf.
1 Satz Milchtopfe 1/2, 1/3, 1 Liter 95 Pf.
1 Handfeger 95 Pf.
1 Kehrbürste 95 Pf.
1 Schrubber mit Stiel 95 Pf.
1 Kleiderbühl mit Hosensp. 95 Pf.
1 Brotkapsel 95 Pf.
1 Messer 95 Pf.
1 Schmortopf m. D. 95 Pf.
1 Spirituskocher 95 Pf.

H. ELKAN

Halle (Saale)

Leipzigerstr. 87

1856

Schriftliche Bestellungen werden durch unsere vorzüglich organisierte Versandabteilung sofort erledigt.

Die Höchstleistung

unsere 95 Pfennig-Tage

Freitag .: Samstag .: Sonntag .: Montag.

Im Erfrischungsraum:
1 Portion Eis mit Sahne 10
1 Portion Erdbeer. m. Sahne 15
1 Gl. Eiskaffee o. Eisschokolade 15

Unerreicht sind die Vorteile, welche wir an diesen 4 Tagen bieten.

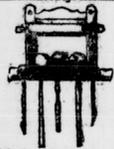
Diese Preise sind rein netto, ohne jeden Rabatt.



Mod. Kamragarnitur, steilig genau wie Abbildung 95



Papierkorb, extra stark genau wie Abbildung 95



Quil-Garnitur steilig 95



Rüsten-Garnitur wie Abbildung 95



Staubkorb wie Abbildung 95



Buche Etapere mit 6 dek. Tönch. wie Abbildung 95



Satz Kompottieren teckig, gerippt 95



Japanisch Teeservice, echt Porz., genau wie Abbildung 95

Enorm billig!
Strümpfe und Handschuhe!

Ca. 500 Paar Damenstrümpfe, schwarz u. braun, od. gering. Stiefelmuster 2 Paar jetzt 95

Ca. 500 Paar Damenstrümpfe, schwarz u. braun 8 Paar jetzt 95

Ein grosser Posten Herrensocken, Schweißwolle, bunt gering., und makolarig 3 Paar jetzt 95

Ein Posten Herren-Socken, makolarig, grau, Vigogne- und ledersüchtig 3 Paar jetzt 95

Ca. 500 Paar Kinder-Süßchen, bunt, geringelt, Gr. 3-9 3 Paar jetzt 95

Ca. 500 Paar Damenhandschuhe, ca. 40 cm lang, farbige, durchbrochen, 4 Paar jetzt 95

Ca. 1000 Paar Damenhandschuhe, mit 2 Druckknöpfen, teils bis 35 cm lang, 3 Paar jetzt 95

Ca. 500 Paar Damen-Halbhandschuhe, 40cm lang, weiß u. schw. durchbrochen, 2 Paar jetzt 95

Ca. 1000 Paar Damen-Handschuhe, la. Qualität, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar jetzt 95

Ca. 400 Paar Herren-Handschuhe farbige, porös, mit 1 Druckknopf . . . 2 Paar 95

Weisswaren, Spitzen, Bestize

Ca. 2000 Stück Spachtelkragen, neue, moderne Formen, zum Auswaschen . . . jetzt Stück 95

Ca. 800 St. Auto-Schals in Mull u. Seide, mod. Farb., jetzt Stück 95

Ca. 800 Stück Bulgarenkerzen, Batist gest. . . jetzt Stück 95

Ca. 600 Stück breite Seidenbänder mit Franse, jetzt St. 95

Ca. 2000 Mtr. farbige u. schwarze Tüll-Einsätze m. Kunstseide gest., b. 10 cm br., 2 od. 4/3m 95

Ca. 800 Mtr. Tüll-Einsätze, weiss und creme, bis 9 cm breit, 2 od. 3 Meter . . . 95

Ca. 900 Mtr. Tüllstoffe f. Blusen etc. kl. Muster, weiss u. creme, 1 od. 2 Mtr., zum Aussch. 95

Galanteriewaren.

Ca. 100 Familienrahmen, gross unter Glas . . . Stück 95

Ca. 100 Wanduhren mit Gewicht, gutes Werk . . . 95

Ca. 200 Wandbilder, extragross, modern gerahmt, Landschaften etc. . . 95

Ein Posten Zigarrenschänke extragross, verschliessbar . . . 95

Ca. 100 Vogelkäfige mit Füssen und Glasscheiben . . . 95

Ein Posten Kichen-Etagere, 2teilig . . . 95

Ein grosser Bauschisch . . . 95

Emalle.

Ca. 500 Eimer, ff. dekoriert 95

Ca. 100 Kaffeekannen, extragross, ff. dekoriert . . . 95

Ca. 200 extragrosse Schmortöpfe . . . Stück 95

Ca. 150 grosse Waschbecken m. Napf, rund oder oval, St. 95

Ca. 150 Schmortöpfe, 24 cm, mit Deckel . . . 95

Ca. 100 Satz weiße Schüsseln 5teilig . . . 95

Ein Posten Kinder-Sonnenanstrich, weiß, rot, rosa, hellblau, mit und ohne Elasta, zum Aussch. früher bis 1.45, jetzt 95

Steingut.

Ca. 400 Gemüsetonnen, ff. dek. . . 4 Stück 95

Ca. 100 Schokoladen-Kannen, ff. dek. . . 95

Ca. 200 grosse Waschbecken, weiss oder bunt . . . 95

Ca. 600 Abendbroteller, Zwißlmuster, tief u. flach, 9 Stück 95

Ca. 800 Speiselsteller, bunt, 10 St. 95

Diverses.

Ca. 100 Kartons reine Blumen Fettsäure, Karton 12 Stück ff. dek. . . 95

Ca. 100 grosse Boxen, Plättbretter St. 95

Ca. 300 Stück Döringsaife 6 Stück 95

Ca. 125 Aermel-Bügelbretter extrastark, Schinleuforn 95

Ca. 1000 Stück Nussbaumseife 5 Stück 95

Ca. 150 Rosshaarbesen . . . St. 95

Ca. 600 Riegel Oranienburger-od. Sparkersaife, 3 gr. Riegel 95

Ca. 600 St. alpakasilberne Gabeln 4 Stück 95

Ca. 200 Stück Mandel-Adler-Seife . . . 6 Stück 95

Ca. 200 Stück schwarze Damen-Gummigürtel, pa. Gummi m. eleg. Schloß, z. Aussch. St. 95

Gewaltige Posten
Damenwäsche u. Taschentücher!

Ca. 500 Stück Damen-Hemden mit gestickter Passe oder Languette . . . 95

Ca. 500 Stück Herren-Hemden aus grobl. Hemdentuch . . . 95

Ca. 300 Stück Knab. od. Mädch.-Hemden für das Alter bis 6 Jahre . . . 2 Stück 95

Ca. 800 St. Directors-Beinkleider, mod. Farben, Stück 95

Ca. 500 Damen-Hemd. Achsel-schlüsse und Herzsäge, St. 95

Ca. 500 Nachjack, Sommerstoff Barch., m. Spitze od. Languette 95

Ca. 500 Untertailen m. breit. St. u. Banddurchzug, St. 95

Ca. 500 Badetücher, Kränseel-stoff . . . Stück 95

Ca. 600 Damen-Taschentücher, Batist m. Hohl., 1/4 Dutz. 95

Ca. 600 St. Damen-Taschentücher, Batist mit bunter Kante 1/4 Dutzend 95

Ca. 600 Damen-Taschentücher, weiss Batist . . . Dutzend 95

Ca. 600 Damen-Taschentücher mit Buchstaben . 1/4 Dutz. 95

Ca. 500 Damen-Taschentücher mit handgestickt. Ecke, 8 St. 95

Ca. 500 Herren-Taschentücher, weiss Linon . . . 1/4 Dutz. 95

Ca. 500 Herren-Taschentücher, mit bunter Kante, 1/4 Dutz. 95

Ca. 500 Kinder-Taschentücher mit Bild oder mit bunt. Kante 1/4 Dutzend 95

1847 Zufallskauf !!
Ca. 1500 Meter Seidenstoffe 95

reinsid. Tafets und Morvellenz, Besteide, reine Seide, 50 cm breit, remsid. Blusenstreifen und Schotten in Tafet und Taffettmusseline sonst Meter bis 2.50 jetzt zum Aussch. Meter

Herren-Artikel
außergewöhnlich billig!

Ca. 400 Herren-Stehkragen, alle Weiten . . . 8 Stück 95

Ca. 600 H.-Stehmüßelkragen, verschied. Höhen . . . 2 Stück 95

Ca. 200 Serviteurs, weiss mit Seidenstreifen u. Piqué, St. 95

Ca. 300 Serviteurs, weich mit Seidenstreif. o. bt. m. Falt., 2 St. 95

Ca. 200 Paar Manschetten 3 Paar 95

Ca. 200 Paar Gummi-Hosen-träger, . . . 2 oder 1 Stück 95

Ca. 700 breite Binder, neu mod. Farb., 1 od. 2 St. z. Aussch. 95

Ca. 400 Regattes z. Aussch. 2 oder 1 Stück 95

Ca. 200 Südwestler f. Kinder, zum Aussch. . . Stück 95

Ca. 200 Herren-Spazierstöcke mit mod. Beschlag . . . Stück 95

Manufaktur-Waren
extra billig.

1 m reinwoll. Cheviot, ca. 110 brt. 95

1 m Wasch-Voile, sonst 1.75 jetzt 95

1 m Blusen-Zephir, gestreift 95

2 1/2 m Tupfenmull . . . 95

8 m Hemdenperkal, 80 brt. 95

1 m weiß Frotté . . . 95

1 Post. Wollmusseline, pa. Druck mit ohne Kante, sonst m. 1.25-1.75, jetzt z. Aussch. m. 95

2 1/2 m Blusen-Zephir . . . 95

Unser billiger Pflanzen-Verkauf dauert fort!
Uebersichtlich auf dem Hofe gruppenweise aufgestellt

Verkauf soweit Vorrat.

1 großer Gelegenheitsposten Barchent - Bettfächer

1 großer Bettfächer, 180 brt. 95

2 1/2 m Museline, imit. Kup. 95

1 m Bettuch halbsein, 180 brt. 95

1 m Bettelamast, 130 brt. . . 95

1 m Stangenleinen, 130 brt. 95

1 m Bettelnetz, 130 brt., federd. 95

1 m Tischdeckenstoff . . . 95

Ein grosser Posten Reste u. Kapons, Linon, Renforté, Maccotuch, Hemdentuch

4 1/2 - 2 m lang, z. Aussch. u. geb. 95

1 Damast-Tisch Tuch, gest. 95

1 Dreil-Tisch Tuch, 120x130 . 95

8 halbleinen. Servietten 80x90 95

12 Wischtücher, kariert . . . 95

6 Wischtücher 50x50 ges. u. geb. 95

6 Dreilhandtücher . . . 95

1 Posten Damen - Segeltuchschuhe

mit Lederkappe und Leder-sohle . . . Paar 95

Lebensmittel
extra billig.

1 Pfd. Kakao, garant. rein 95

1 Pfd. gem. Zucker . . . 95

2 Block Vanille-Schokolade . . . 95

2 Pakete Geleespulver . . . 95

8 Pakete Eispulver . . . 95

4 Pakete Puddingpulver . . . 95

4 Pfd. Kaiser-Auszugmehl 1/2 Pfd. Mandelersatz . . . 95

1 Pfd. frisch gebr. Kaffee 1 Pfd. gem. Zucker . . . 95

1/2 Pfd. Kakao, garant. rein 95

1/2 Fl. Himbeersaft, Nachpresso mit Kirsch ged. . . 95

1 Fl. Zitronensaft, mit Alkohol und Zucker präpariert . . . 95

2 2 Pfd.-Dosen Bohnen . . . 95

1 2 Pfd.-Dose Gemüßerbsen . . . 95

1 Glas (1 Pfd.) gar. rein. Blütenhonig 95

2 Glas Anchovis . . . 95

2 Glas Sardinen . . . 95

1 Pfd. Braunschw. Mettwurst 95

1 Pfd. Knackwurst . . . 95

1 Pfd. Knablauchwurst, zum Warmmachen . . . 95

1 Pfd. Thür. Rotwurst . . . 95

1 Pfd. Thür. Landeloberwurst 95

1 Pfd. Kaiserjagdwurst . . . 95

1 Pfd. Gromé-Praline . . . 95

1 Block Vanille-Schokolade 95

1 Pfd. Bohnbonbon . . . 95

1 Pfd. gefüllte Bonbons . . . 95

1/2 Pfd. Napolitains . . . 95

Verkauf soweit Vorrat.

Unser billiger Pflanzen-Verkauf dauert fort!
Uebersichtlich auf dem Hofe gruppenweise aufgestellt

Verkauf soweit Vorrat.

Lebende Palmen

Phönix-Palmen . . . 1.55 1.25 95

Phönix-Palmen, ca. 100-120 cm hoch 4.50 3.75 95

Phönix-Palmen, ca. 130-150 cm hoch 4.50 3.75 95

Kokos-Palmen, ca. 80-60 cm hoch . . . 95 48

Genzin . . . 3.75 2.95 1.50 95

Dracanen . . . 1.95 95 48

Edeltannen

Araucaria, 3 Etagen . . . 95 75 50

Araucaria, 4 Etagen, 1.95 1.75 1.35

Araucaria, 5 Etg., 4.50 3.75 2.95

Arakapflanzen . . . 1.95 1.25 95

Kübelpflanzen u. Fischbrunnen, 750 150 cm u. höher, 11.50 8.00 95

Schuhwaren
fabrikat billig.

ca. 400 Paar Damen-Mittelfußschuhe, Lackpappe, Leder-sohle und Absatzhecke . Paar 95

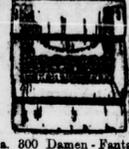
ca. 250 Paar Herren- u. Damen-Reisenschuhe . . . Paar 95

ca. 300 Paar Damen-Lasting-Schuhe mit Ledersohle und Absatzhecke . . . Paar 95

1 Posten Damen - Segeltuchschuhe mit Lederkappe und Leder-sohle . . . Paar 95

Ca. 300 Korsetts 95

aus granem Drell, mit Spiralfedern, zum Aussch. St. 95



Ca. 800 Damen-Fantasiemoden genau wie Abbild., mit breiter Stickerei und Banddurchzug 95



Ca. 500 Damen-Kate-Beinkleider mit breit. Stick in Sommerstoff od. Barch. 95



Ca. 800 Wäsche-Unter-Behälter in Leinwand, genau wie Abbild. 95



Ca. 250 Kleidchen aus gestreift. Velours mit farb. Bestizen, Gr. 45-60, 95 genau wie Abbildung 95



Borsbeeren und Handfinger zusammen 95



Zeitsungmappe genau wie Abbildung 95

Enorm billig!

Ein grosser Posten Schallplatten, 80 cm Durchmesser, extra gross, doppel, narneueste Schlager St. 95



Picknickkoffer, gross, mit Blecheinsatz u. Ledergriff 95

Volkswirtschaftliches.

Eine neue Automobilmaschine.

die den zusammengesetzten Raum selbstständig in einem hinten am Wagen angebrachten Sattelwerk, ist von J. und W. Hill in Sheffield erfunden worden. Die Maschine besteht aus einer rotierenden Welle von 1,8 Meter Durchmesser, die aus 20 Nocken besteht, die mit einem absteigenden Nockenmechanismus verbunden sind. Dieser Mechanismus hat an zwei Stellen Öffnungen, eine untere, durch die der Schmutz aufgenommen wird, und eine obere, etwas nach hinten angebracht, durch die er in den sonst luftdicht abgeschlossenen Behälter fällt. Dieser Behälter hat einen Inhalt von 1,4 Kubikmeter und kann durch eine Ventile herausgenommen und entleert werden. Die Maschine hat das Zusammenfassen und Wegschaffen des von den jetzt üblichen Maschinen nur an den Rand der Straße gefahrenen Schmutzes.

Aus der Partei.

Aus der Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte in ihrer Sitzung am Mittwoch an Stelle des verstorbenen Genossen Baden den Genossen Ledebur in den Fraktionsvorstand.

Sozialdemokraten werden nicht bestärkt.

Der in Wittenberg (Schwarzwald-Kreis) zum zweiten Male als Vize-Vorsitz gewählte Genosse Klett ist auf diesem vom Verband in Wittenberg besetzten Tag zum Vize-Vorsitz ernannt worden. Das Selbstverwaltungsgesetz der Gemeinde Wittenberg ist nun von der Versammlung durch einstimmig gemacht worden, daß die Regierung ein für „anerkannt“ Vorgesetzten einlegen soll.

Gewerkschaftliches.

Protest der Leipziger Metallarbeiter.

Die Leipziger Metallarbeiter nahmen Mittwoch abend im Volksklub in Leipzig in einer sehr stark besetzten Versammlung Stellung zu der Ausschließung ihrer Vertreter vom Verband in Breslau. Nach einer etwa stündlichen Aussprache wurde die nachfolgende Resolution gegen eine bevorstehende Mitglieder-Entscheidung angenommen:

Die am 25. Juni 1913 tagende Generalversammlung der Verwaltungsgemeinschaft Leipzig erhebt mit Entzückung Protest gegen die unerhörte Entziehung der 17000 organisierten Leipziger Metallarbeiter durch den Verbandstag von Breslau. Sie erbittet in der Hoffnung der Mandate der Leipziger Delegierten einen Alt-Bundesrat W. Müller, der den Grundgedanken der Demokratie in seine Tätigkeit schlägt. Nach der Überzeugung der Leipziger Metallarbeiter sind die Mandate ihrer Delegierten vom Vorstand und seinen getreuen Helfern nur lafferet worden, um unbenachteiligte Opponenten zu besitzigen.

Die Leipziger Metallarbeiter protestieren gegen die Schamlosigkeit, mit der der Delegierte Schwabe in Dresden in Breslau über die Leipziger Verhältnisse in einseitiger Richtung haben; sie vermahnen sich auch gegen den Delegierten Pfeiffer in Kattowitz, der die Leipziger Metallarbeiter in der gemeinsamen Weise beschimpft und mit Schmutz beludelt hat. Der Protest der Versammelten richtet sich zugleich gegen die Mitglieder des Zentralausschusses von Leipzig.

die für den Meßprotest gestimmt haben, und zwar erst dann, als sich herausstellte hatte, daß die Gegner der Parteischule und der Selbstverwaltung der Arbeiter in den Arbeitervereinen unterlegen waren. Die Versammelten verlangen, daß diese Mitglieder ihre Ehrenämter in der Organisation niederlegen.

Die Leipziger Metallarbeiter erklären, daß sie trotz des an ihnen verübten Gewaltvertriebes ihre Organisation halten werden. Sie versprechen aber auch, trenn an ihren Zielen festzuhalten und für den demokratischen Ausbau der Organisation wirken zu wollen.

Unternehmer-Terrorismus.

Der Streit bei der Zischorienfabrik von J. G. Weich in Frauendorf bei Stettin hat dazu geführt, daß der Fabrikarbeitsvertrag das Produkt der Firma monopolisierte. Der Ortsgruppe Stettin des Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete scheint diese Maßnahme recht unangenehm zu sein. Sie rät der betreffenden Firma nicht etwa, die geringen Forderungen der Streikenden zu bewilligen, sondern verweist nun, um sich zu revanchieren, Schwabe die Arbeiter mit Besetzung und Arbeiterinnen und fordert alle Firmen, sich mit dem Verein der Industriellen nicht angehörigen auf, die Streikenden nicht einzulassen. In dem Schreiben, das vom 28. Juni er. datiert ist, heißt es:

Bei unserer Mitgliedsfirma J. G. Weich, Zischorienfabrik Stettin, ist am 4. April d. J. der größte Teil der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in den Urlaub gestreut. Der Firma ist es gelungen, durch Verbeziehung von Arbeitswilligen den Betrieb aufrechtzuerhalten. Der Streit ist somit für die Geschäftsbetriebe zu beenden anzufragen, um insoweit den Betrieb der Organisation hinsichtlich zu dem Mittel der Vergütung des Monats zu gewinnen. Mit Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die hierdurch unserem Mitgliede beibringen würden, setzen wir uns bewußt, auch an die unterem Verbande nicht angeschlossene Firmen die Bitte zu richten, uns ihre Unterstützung durch zu gewähren, daß die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen in ihren Betrieben nicht eingestellt werden. In diesem Zwecke überlegen wir Ihnen in der Anlage ebenfalls ein alphabetisches Verzeichnis der Ausständigen. Sollte eine Einstellung bereits erfolgt sein, so bitten wir Sie, den oder die betrefende Arbeiterinnen in der obestichlich vorgeschriebenen Weise halbmäßig wieder zu entlassen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ortsgruppe Stettin des Vereins d. Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete.

Der Vorsteher Dr. Med. A. G. Gabel. **Der Geschäftsführer** Dr. Fiedler. Das Unrechtmännlich wird also die Arbeiter unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu Boden zwingen. Am notwendigsten ist es, daß der Herr Fabrikar die Zischorienfabrik J. G. Weich verdingt. Wir fordern auf, die Arbeiter zu unterstützen. Die Unternehmer fürchten den Protest, denn soviel ist ihnen klar, daß es das empfindlichste Mittel ist, mit dem sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen getroffen werden können.

Angenehme Zimmerer-Auspeisung.

In Mülhausen (Elsass) droht eine Generalauspeisung sämtlicher freigezogenen Zimmerleute infolge Nicht-Anerkennung des Schiedsprüfers, der die Zimmerleute wegen „Arbeitsverweigerung“ zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit „verurteilt“ hat. Der Verein der Zimmerleute hat die Zischorienfabrik aufgefordert, dadurch zurückzutreten, daß die Zimmerleute sich angeschlossen. Dem mit dem Arbeiterbund für das Baugewerbe, dem Zimmererverband und dem Verband christlicher Arbeiter vereinbarten Tarif abzuschließen. Der Arbeiterbund für das Baugewerbe hat zum letzten Male eine glückliche Einigung zu erzielen versucht, indem er den Zentralverband des Zimmererverbandes

in Hamburg um Vermittlung gebeten hat. Wenn bis Montag abend keine Einigung erzielt ist, wollen die Unternehmer sämtliche freigezogenen Zimmerleute auspeisen. Ob, wie es in dieser Meldung geschieht, den Arbeitern wirklich alle „Schuld“ am dem Konflikte beizumessen ist, das wird sich erst feststellen lassen, wenn eine Parteilichkeit der Differenzen auch an Arbeit erseht vorliegt.

Halle und Saalkreis.

Dalle (Saale), den 27. Juni 1913.

Die Furcht vor dem Massenstreik.

Die Saalezeitung, die schon vor einer Woche einen Leitartikel über das Thema: Massenstreik und Arbeiterreform brachte, veröffentlicht gestern wiederum einen: Massenstreik! Überblicherweise kritisiert aus der Feder eines Industriellen. In dem Artikel wird mitgeteilt, daß es in politischen Kreisen sehr viel Reaktion gefunden hat, daß der verhältnismäßig gemächliche süddeutsche sozialdemokratische Führer, Dr. Franz Wagnheim, am 10. Mai in Berlin in einer großen öffentlichen Versammlung über die Frage des Massenstreiks sprach und dabei sich so entschieden für die Anwendung dieses Kampfmittels zu politischen Zwecken ausgesprochen, daß er sich das unangelegentlich von den anwesenden überhabialen Malitator Rosa Luxemburg verdiente.

Dann wird aber in dem Artikel versucht, die Massenstreikdebatte damit herabzuzwingen, daß behauptet wird, die führenden Sozialdemokraten wollten das Mittel einmal probieren, um ihre Anhänger zu beruhigen, die nach den langwierigen ermüdenden Debatten endlich einmal Raten sehen und erleben wollten, daß der (Partei-)Kompetenz, der immer wieder die Atem schöpft, auch einmal wirklich löstet. Diese schiefen Ausstellungen zeigen, wie wenig die bürgerlichen Politiker von unterer Parteiarbeitung verstehen. In diesem Falle hat sich's doch so klar, wie selten zuvor, gezeigt, daß erst zahlreiche Mitglieder-Versammlungen in großer Städte und General-Versammlungen der ländlichen Kreise mit feinen Industriellen nach einander in immer heftigeren Resolutionen den Massenstreik forderten, und erst nach diesem Drängen fanden sich einige — bisher leider nur wenige — „Führer“, die den Ruf aufnahmen. „Führer“, die eine logenamte Verantwortung tragen, haben sich noch in keiner Weise für das Verbotener erklärt. Trotzdem die Furcht in bürgerlichen Kreisen aber schon so weit, daß es in der Saalezeitung heißt:

Die Arbeiterbewegung ist, daß die Sozialdemokratie bereit zum Verzicht dieses Verbotes ab in Breslau, dem Massenstreik als Druckmittel für eine Wohlfahrtserwerb, erscheint verurteilt, wenn man sich in dieser Hinsicht die federative parteiliche Situation der Sozialdemokratie überlegt. ... Es ist deshalb überaus wahrscheinlich, daß der von den Führern seit langem erdörte und in den Massen zweifellos populäre „Massenstreik“ binnen einigen Monaten praktisch erprobt wird.

Da also die Saalezeitung weiß, es in einigen Monaten nicht los und deswegen beginnt sie infolgeding den Arbeitern Wege zu machen, daß sie mit dem Massenstreik auf dem falschen Wege wären, denn ein solcher Streik würde nicht die an der Reaktion Schuldigen, die preußischen Junker, sondern nur die Industrie und das Gewerbe, die doch beide fast unter der Junkerherrschaft leiden müßten. Die preussische Steuerreform, die ungewünschte Zusammenlegung des Vererbauf, die Reform der inneren Verwaltung, das Fortbildungsqual-

45) Der Eindringling.

Roman von Vasco Ibanes.

Ins Deutsche übertragen von Julio Wrouta.

Das Automobil trat den Rückweg nach San Xenos an, indem es das Stühler entlang fuhr. Auf der stäubigen Landstraße brüllte eine lachende Pige. Doha Christine lächelte der Bekanntheit zu, wie sie sich schon als jung. Hüßlich du nicht, Pepita, daß der Empfang meine Derrn und mit unansprechlicher Freude erfüllt? Wir haben den Vormittag wirklich gut verwendet.

Woh sie aber die Wille betrat, verneigte sich ihr Gesicht, als ob eine Gefahr, die sie hatte durchgehen wollen, ihr plötzlich wieder vorläge. Die beiden Damen schlossen sich in ihre respektiven Gemächer ein. Pepita verbrachte Stunde um Stunde mit der Feder in der Hand, indem sie jeden Augenblick nervös in den Seiten bild und Papierbogen geriet, ohne daß ihr die Fassung des Geschriebenen gefallen wollte. Schließlich händigte sie der Amme Mariana ein gefaltetes Buch ein mit dem Auftrage, noch am selben Vormittag dieses Don Fernando zu eigenen Händen zu überreichen. Alle Fragen der neugierigen Alten waren bereingebn. Das Fräulein war bei schlauer Waune und wollte ihr nicht Weisheit geben. Doha Christine blieb unruhig bis zur Schlafzeit. Sie machte ihrer Schmerzhaft ungewöhnlich viel zu schaffen. Das Mädchen mußte hin und her laufen und ganze Ladungen von Woben, Interreden und feiner Wäsche herbeiführen. Die ganze Dienerschaft war stark vor Verwunderung, als gebe im Laufe etwas Ungewöhnliches vor. Doha Christine wählte ihren bereiteten Toilettenort auf. Die Pepita am bestimmt infolge ihrer klüßlichen Anwesenheit in Gesellschaft herunterkam, konnte sie beim Anblick ihrer Mutter ihr Erkennen nicht verhehlen.

Mama, rief sie aus, wie ich dich bei; wie du dich betauschepust hatt. In San Xenos Mariana war wieder schon mit ihrem goldenen, fünfteiligen aufgetragenen Paar und einer eng anliegenden, weisfarbenen Seitenbröte, die ihre Äupigen Formen sehr vorteilhaft zur Geltung brachte. Was, sehe ich dich so aus? fragte die Mutter, indem sie sich wie ein kleines Mädchen von dem erstaunten Augen ihrer Tochter verglachte. Bei jeder Bewegung konnten ihre feinen, zarten Interreden, und um sie verbeistete sich der Wohlgeruch des Parfüms, von dem sie ausgiebigen Gebrauch gemacht. Doha Mariana, der bislang eine Zeitung gelesen hatte, ohne die Anwesenheit seiner Frau zu bemerken, erob den Kopf und warf sie aufwärts einen Blick auf. Wie komme ich dir vor, Pepita? fragte sie mit einem Schacheln, das sie so freundlich wie möglich zu gestalten suchte. Der Millionär ließ seinen Blick wie traumverloren über sie gleiten.

Nicht übel, murmelte er und versenkte sich wieder in die Zeitung. Ich will jetzt zurückfahren zur Cleany und das Leben genießen, wie das Mädchen in diesem Augenblick mit sich selbst sprach. Unsere Tochter wird jetzt in mir eine Nibalin haben. Was sagst du dazu, Pepa? Ich geh' dir recht, — und er las weiter, ohne zu wissen, was er las, denn seine Gedanken waren fern, fern. ... Die Wahrheit verriet trübte. Der Millionär war sehr nachdentlich vor seiner letzten Entscheidung. Er konnte hier und da auch sehr nervös werden. Er, der sonst wie ein Radfahrer durch die Wille schritt, ohne die Einzelheiten des häuslichen Lebens zu bemerken und die Dienerschaft anzusehen, sankte jetzt mit allen ihm geringen Anseh und hatte die Äuße beim mündlichen Widerspruch, als wolle er sich an. Pepita war ebenfalls trüb gestimmt: das im Spieleszimmer herrschende Schweigen bedrückte sie, und sie fragte den Vater aus über das Leben in Biarritz und wollte, daß er ihr einige Zeilen betriebe, die er in jenem eleganten Standort geschrieben. Doha Mariana machte Wartenngen, um ihr in befriedigender Weise zu antworten. Sie war die einzige Person, vor der seine ible Waune sich berog. Er sprach mit geistlichem Saupie, indem er es vermied, seine Frau, die ihm gegenüber sah, anzublichen. Zu verchiedenen Malen hatten seine Augen sich mit denen Marias gestreift, die mit einem unheimlichen Ausdruck an ihm gehier waren. Diese Summe einer Lösung, die etwas Fichtelstisch hatte, verurteilte sich ein gewisses Unbehagen.

Nach dem Essen ging der Millionär in sein Schreibzimmer. Christine ließ eine gerumme Zeit verweilen, und als die Klinge des Stäubers ihr andeutete, daß Pepita im Salon war, ging sie entschlossenen Schrittes zu ihrem Mann hinein. Sie zierte, als sie an die Thür klopfte, um ihre Gegenwart anzufordern. Sie erinnerte sich der Märchen ihrer Kindheit und der furchtlosen Mädchen, die den Menschenfresser aufludten. Wie sie einzat, sah sie die erkrankte Biene Sanchez Mariana, als er letzter anständig wurde. Er hatte den Eintritt eines Dienstboten erwartet; sie bemerkte auch die rasche Bewegung seiner mächtigen Lippen, um verblende dumfschöne Briefchen, die er mit sehr befoltem Gefühlsausdruck durchgelesen hatte, unter einem Stroh-Gefäßspäppler zu verbergen. Sie konnte jene Worte. Durch eine natürliche Overt-Association kam ihr der Ausdruck „Mon gros bonnet“ wieder ins Gedächtnis und unwillkürlich hätte sie binne dem impoponanten Mienen laut ins Gesicht gelacht und verpürzte eine Verwundung, über ihm den Hals zu fallen und jenen Dienstboten auszuweisen, der eine gefahrlose Unterredung mit dem Mann zu führen mußte. Was willst du, was ich los? fragte er befreundet. Was sie wollte! ... Sagten es ihm nicht jene durch den Toilettenstift vergaherigen Augen, in denen der weibliche Ansehnt das Feuer liegt, welches die Leidenschaft nicht zu er-

zeugen vermochte? Die läghähnlichen Schritte, die einschneidenden Bewegungen, ihr ganzes verlobtes Gebaren? Was sie neben ihm stand, fand sie keine Worte, um das Gespräch zu beenden, und sie wußte nichts Besseres, als ihre Schritte zu setzen, um zu gehen. Sie nahm die beiden weichen Arme um seinen Hals und murmelte kaum hörbar. Pepa... Pepel... und er wand brach sich Wahn durch seinen Betrübenheit und bestete sich an den seinen mit seinen, leuchtend. Der fopergewaltige Mann schaute einen Augenblick unter der Hand dieses weiblichen Angriff, unter dem Eindruck des retrenden Parfüms, der ihrem Leibe entströmte, der leuchtenden Lippen, die beargie die seinen suchten, wobei seine Wurzelsche sich zwischen mildweissen Fäden vermindeten. Aber diese Schwäche dauerte nur einen künftigen Augenblick. Seine harde Hand hob das Weib zurück, und dieses hüßlich sich verlobten beim Anblick seiner heißen Augen, die es nicht zu sehen ließen, und aber es hinweg harreten, als ob seine Aufmerksamkeit, seine Gedanken, seine Seele in einer anderen Welt weilten, fern, fern fern. Darauf lönte die Stimme des Mannes durch die Stille des Zimmers, langsam, traurig und tonlos: Zu spät, Christine, zu spät.

VII.

Genor Gotoechea arbeitete vormittags in seinem Schreibzimmer, das an seines Prinzipals hieß, als er plötzlich in den Saal trat, um etwas aufzuheben. Doha Mariana war hineingetreten, trotzdem er drei Tage vorher nach Biarritz abgereist war, indem er gesagt hatte, er werde etwa drei Wochen abwesend sein. Er sah wirklich furchtbar aus. Welche Geschichte hatten dem Gewaltigen befallen, das er so sehr krank und außer sich war? Seine Stimme ästerte und war heiser, wie die eines Menschen, in dem die Wit lödt. Seine Gestikulationen waren maßlos und ungeordnet und, was den Sekretär am meisten erschreckte, er sprach ungemein viel und hatte seine sonstige Mühschleiße verloren, indem er seinen Gedankenhaufen durch unnütze Wiederholungen und Entfahrungen beuher zu machen suchte. Nun Gotoechea, nicht's bald. Das Gesicht, das unten lag, sollte Sie nach der Wille schaffen lassen. Telefonieren Sie nach Hause, daß ich zurückgekommen bin. Das heißt, sagen Sie, daß ich heute Mittag nicht bin, nach, man möge mich nicht zum Essen erwarten. Ich werde wohl heute abend hingehen. Nun denken, was sollen Sie da und wozu mich so dumme an? Pepa, waren Sie. Ich muß Ihnen noch was sagen. Der Kopf soll heraufkommen. Rufen Sie mir den Don Matias. Nun, schnell, machen Sie doch! ... Gotoechea verließ ästernnd das Bureau, indem er beobachtete, wie ein Tag vorbei hatte. Er konnte den Charakter seines Nielen, den überkam es, aber, aber denn's ihn hatte, dann war er nicht zum Boden. Nur starr aber beständig hatte er sich mühen geliebt, aber er hatte sie selbst ins Gedächtnis behalten.

Der grosse

Inventur-Ausverkauf

Geschäftshaus 1888

J. Lewin

beginnt **Dienstag**
den 1. Juli

eine durch auffallende Preisermässigungen
:: weit und breit bekannte Sensation ::

Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

8 Uhr 15

Walhalla!

Tymians Letzte Woche!!!

Heute u. folgende Tage das Abschieds-Programm: „Der 6. Sinn“.

Sonabend: Tymians Benefiz!

Dir. Tymian in 3 Glanzrollen 2!!!!

2 Posen: „Der Blitzkeller“ und „Kuriert“ sowie alle Nummern neu!

Sonntag 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Matinee.

für die Tymian-Mitglieder: 2!!!!

Tageskasse von 10-1 1/2 und 4-6 Uhr.

Juli! Jung-Wien in Halle. Juli!

Ganzspiel des einzig existierenden Jugend-Operetten-Ensembles aus Wien.

30 Schauspieler u. Schauspielerinnen 30.

Nicht über 18 Jahre.

Die Lieblinge Kaiser Franz Josephs.

Schönere Herren-Anzüge

1872

finden Sie nirgends. Zum Verkauf kommen nur erstklassige Fabrikate, fesch im Schnitt, in braunen, grünen, blauen und grauen modernen Farbentönen, in reichhaltiger Auswahl.

12 ⁵⁰	16 ⁵⁰	21 ⁰⁰	24 ⁰⁰
28 ⁵⁰	32 ⁰⁰	36 ⁵⁰	42 ⁰⁰

Als Ersatz für Massenfertigung.

Chico Anzüge für junge Herren

Großstadteschmack, mod., freih. Formen.

für Jünglingsgrößen M. 7.50-18.00
für Burschengrößen M. 10.50-32.00

Neuheit der Sommer-Salson:
Gray maroqe Jacket u. West. - als Cutaway v. 19.50, 24.00, 28.50 M.
dazu gestreifte Hose, mit u. ohne Umschlag . . . 6.50, 8.50, 12.50 M.

Bezauber Mantel. Weiter-Pelerinen. Gummi-Mantel.

Leichte Sommer-Kleidung:
Wasch-Joppen, Laster-Jackets, Loden-Joppen, Bast-Jackets und -Anzüge, Tennis-Hosen, Wasch-Westen, Westen-Gürtel, Sport-Kragen.

Als Mitglied des Rab.-Sp.-V.: 5 Proz. in Marken.

Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

Apollo-Theater.

Letzte Woche! Letzte Woche!

- I. Der Kaiser im Film.
- II. Der bunte Kabaret-Teil.
- III. Die Irrfahrten des Odysseus.

Ab Dienstag den 1. Juli: Gastspiel von **Albert Habener**, Kgl. Preuss. Schauspieler a. D., mit sein. Schauspiel-Ensemble.

Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle a. S.

Am Sonnabend den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Engl. Hof, Großer Berlin:

Allgem. Branchen-Versammlung

der Klempner, Installateure und Helfer.

Zugehörigkeit:

Bericht und Beschlussfassung über die Tarifbewegung.

Branchenangelegenheiten.

Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist die Anwesenheit familiärer Gehilfen notwendig. Die Verhandlung.

Am Sonntag den 29. Juni:

Besichtigung der Moritzburg.

Sammelplatz 10 1/4 Uhr am dem Paradeplatz. Um spätere Beteiligung wird ersucht. Die Verhandlung.

Die Teilnehmer an der Harzpartie treffen sich Sonntag den 29. Juni, früh 8 1/2 Uhr, auf dem Hauptbahnhof und 6 Uhr auf dem Bahnhof Trotha.

Peissnitz.

Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

II. Volkskonzert

des gesamten Stadttheater-Orchesters.

1855 Leitung: Kapellmeister Dr. Bodo Wolf.

Eintrittskarten 20 Pfg. für jedermann. Vorverkauf in den Hofmusikhandlungen Heinrich Hothan und Reinhold Koch, im Peissnitz-Restaurant und im Arbeiterskretariat.

Arbeiter-Sport-Kartell Halle (Saale).

Sonntag den 29. Juni or., im „Volkspark“:

I. grosses Sommerfest,

bestehend in

Preis-Schiessen und Preis-Kegeln.

Son 4 bis 12 Uhr

grosser Ball.

Während der Zwischenpausen

Anfahrwegen der Turner, Radfahrer und Athleten.

Bermittlungs 8 Uhr

1000 Meter Schwimmen

des Arbeiter-Sommer-Festes.

Abfahrt per Dampfer mit Rufft früh 1/8 Uhr von Straußes Bode - Anstalt, Berggärten 27.

Freunde, Männer und Sports-Genossen sind hierzu herzlich eingeladen.

Seide, Sonnabend, Schlachtfest, Robert's Raum, Freitag, d. 1884.

S. Weinholtz, Herz 48.

Trothaerstr. Trothaer Ballsäle. Trothaerstr. Nr. 2. Nr. 2.

1850 Morgen, Sonnabend:

Grosser Vereinsball

unter gütiger Mitwirkung und Auftreten der Vereine:

1. Trothaer Turnverein, 2. Weichholts-Berein, Gloria, 3. Trothaer Gesellschafts-Berein, 4. Gesellschafts-Berein, 5. Trothaer-Bereinigung Halle-Trotha, 6. Musikverein „Lira“, 7. L. Trothaer Wanderton-Klub, 8. Kraft-Sportverein „Leutonia“.

Einem, wie bekannt, gemüthlichen Abend versprechend, laden freundlich ein

Die Vorstände. Der Wirt.

1884 Anfang 8 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Kartell Halle u. Umgeg.

Sonntag, den 29. Juni

findet in Nietleben, im „Golfhof zur Sonne“, unter

Kartellfest

statt.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kutschfahrt u. Konzert

Kranzchen: Blumenverlosung; Tombola und Preislosungen; nachdem BALL, verbunden mit Kunst- und Reiterfahrten.

Hierzu ladet sämtliche auswärtige Vereine und Sportgenossen höflichst ein

Der Vorstand. J. A. R. Koch.

1884

Rossplatz.

Holländischer Zirkus.

Gente, Freitag, abend 8 1/2 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Die einstimmig von Hallischer Presse und Publikum hervorgerühene

Wasser-Pantomime.

Morgen, Sonnabend, 4 Uhr:

Extra-Familien-Vorstellung

auf folgenden Breiten für Schüler und Schillerinnen:

Loge 1.00 Mk., Parterre 75 Pfg., 1. Rang 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Erwachsene die ermäßigten Tagespreise.

Sämtliche Billets für diese Vorstellung nur an der Kasse zu haben.

Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung

mit Zirkus unter Wasser.

1884

Freiwillige gratia.

Nur eine Stimme

des Lobes spricht aus vielen hunderten Anerkennungschriften meiner Kundschaft, da meine kalt abwaschbare

Dauerwäsche

Marke „Z“ in extra starker Qualität ein Fabrikat ist, welches von jedermann als vollwertiger Ersatz für gut gepöhlte Leinwandstücke getragen werden kann.

Schutzmarke.

Wer probt, der lobt!

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse 40.

Wildert's Gesellschaftshaus,

Karistr. 14.

Empfehle meine Delikatessen den Gewerkschaften u. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten zur gefälligen Bewirthung.

Spezial: Meiner Gost und Vereinszimmer nach fünf Tage des Jahres frei.

1884

W. Wildert.

Wurstwaren

essen will, werden sich nach Schlichter 7 u. Müller. 123

Jeden Sonnabend: Schindlerfest.

Picknickdosen

in Blechweins, extra billig.

C. F. Rüter, strasse 90.

Aha!

1874

In der Leipzigerstr. 11

haben Sie die besten, nur von feinen Herren wenig getragenen **Woll-Garderoben**

Serie I Serie II Serie III Serie IV

6.-Mk. 10.-Mk. 14.-Mk. 20.-Mk.

im. nro.

Frank- und Gehack-Wäsche vertreiben von 1.50 Mk. an.

11 Leipzigerstr. 11.

Ich hab's!

Das einzigste Spezial-Magaz. - Geschäft

Gr. Ulrichstr. 59, 1 Treppe,

feine getragene Monats-Garderoben

von feinsten Herrschaften und ersten Schneidern stammend, nachdem dieselben auf Beste hergestellt sind ::

Abteilung: Getragene Garderobe:

Mass-Anzüge, gereinigt	8 10 12 M.	Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe	12 16 18 M. u. höher,
Mass-Anzüge, feine Stoffe	14 16 18 M. u. höher,	Frühjahrs-Paletots, teils auf Beider	6 8 10 M. u. höher,
Monats-Anzüge, wie neu	20 24 27 M. u. höher,	Frühjahrs-Unter, elegant	12 14 16 M. u. höher,
Fremden-Deckmäntel	10 15 20 M. u. höher,	Einzelne Hosen, Westen, Jacketts spottbillig, Fracks u. Gesellschaftsanzüge hollwiese.	

Wird Ihnen, denen Ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende neue oder getragene umgetauscht. Special grosses Lager in allen weiten Sachen für Komplette. In diesen Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls grosses Lager, welches wir durch ständigen Ankauf grosser Partien und Ersparnis der hohen Ladensätze, an feinsten billigen Preisen abgeben.

Gutsche! Dieses Inserat des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mk. an mit 1 Mark in Zahlung genommen!

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung Donnerstag den 26. Juni, vorm. 11 Uhr.
Min. Bundesratspräsident: Müller.
Die zweite Beratung des

einmaligen außerordentlichen Mehrbeitrages

Wird fortgesetzt.
§ 17 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 18 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 19 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 20 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 21 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 22 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 23 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 24 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 25 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 26 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 27 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 28 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 29 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 30 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 31 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 32 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 33 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 34 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 35 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 36 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 37 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 38 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 39 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 40 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 41 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 42 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 43 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 44 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 45 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 46 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 47 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 48 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 49 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 50 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 51 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 52 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 53 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 54 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 55 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 56 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 57 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 58 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 59 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 60 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 61 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 62 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 63 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 64 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 65 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 66 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 67 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 68 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 69 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 70 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 71 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 72 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 73 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 74 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 75 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 76 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 77 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 78 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 79 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 80 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 81 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 82 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 83 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 84 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 85 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 86 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 87 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 88 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 89 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 90 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 91 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 92 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 93 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 94 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

§ 95 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...
§ 96 bestimmt, daß bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken...

Grundwert nur in zweiter Linie und als Hilfsmittel herangezogen, wie sich sowohl aus dem Gesetz, als aus den Ausführungsbestimmungen der Regierung ergibt. Die Schulden sollen vor beim landwirtschaftlichen Besitz sehr wohl berücksichtigt werden, aber dann soll man sich hohe Verhältnisse einen Augenblick vorstellen, wie unter dieser eigenartigen Verhältnisse Steuererträge die Grundbesitzer begünstigen. Wenn wir diese wichtige Sache hier ganz schnell, mit dem Reichstages in der Hand, erledigen, muß der Eindruck entstehen, daß die eigenen Interessen das Entscheidende für die Herren sind, und daß sie sich den Teilnehmern um die Interessen des Volkes. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. v. Seel (Widmann): Wir haben in Hessen mit dem gemeinen Wert schlechte Erfahrungen gemacht, wie ich eine Novelle in Vorbereitung, auch bei der Staatssteuer des Ertragswertes zu legen.

Abg. Ulrich (Soz.): Schlechte Erfahrungen mit dem gemeinen Wert haben nur die Agrarier gemacht. Wenn die neue Vorlage kommt, ist sie noch feiner zu ergreifen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Siebert (Soz.): Der Abgeordnete v. Seel hat von einer Ingeredigkeit seit der Kommissionsberatung gegen den fälschlichen Grundbesitz gesprochen. Ich stelle fest, daß nach den Kommissionsberichten auch die Agrarier die fälschlichen Grundbesitzer vorzuziehen könnten, ihnen einen Vorrecht bleibt zwischen der Einschätzung nach dem gemeinen Wert und nach dem vielfachen des Ertragswertes. Aber für viele Kreise des fälschlichen Grundbesitzes, namentlich in Groß-Verlin, und vielen Jubiläumsfestungen ist diese Maßnahme der Wahl durch die Einschätzung des Militärs zu ganz ungeschickten. Für das fälschliche Land wird dieser Multiplikator richtig sein, aber für den fälschlichen Grundbesitz durchaus ungerichtet. Das hat eine große Bedeutung um deswillen, weil gerade der von mir bezeichnete Grundbesitz in erster Linie in der Lage ist, die hier treffende verhältnismäßig zu können Veranlassung auf die Arbeiter anzuwenden, die in Groß-Verlin 98 bis 97 Proz. der Gesamtbevölkerung ausmachen. Wenn es sich bei dem Mehrbeitrag auf drei Jahre verteilt, und ob diese Einschätzung nicht eine dauernde Mehrerhöhung zur Folge haben wird, bleibt dahingestellt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. v. Seel (Widmann): Ich habe die fälschlichen Grundbesitzer nicht ergriffen, erfordere er keine Begünstigung, denn den Agrarier Ertragswert der Steuer zugrunde zu legen, wird dem fälschlichen Grundbesitz unerschrocken entgegen; für ihn bleibt es also beim gemeinen Wert, den Herr v. Seel selbst als eine ungerichte Einschätzung bezeichnet hat. Ich über die Meinung, daß, wenn der fälschliche Grundbesitz dem gemeinen Wert eingeschätzt werden muß, das gleiche Recht auch für die agrarischen Grundbesitzer gelten muß. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. v. Seel (Widmann): Ich behauptet, daß auch im Interesse der Arbeiterbeschwerden die Steuer nach dem Ertragswert notwendig ist.

Abg. Dr. David (Soz.): Das Gesetz steht in der Fassung, die die Arbeiterbeschwerden vor. Ich will meinen Antrag annehmen, daß bei Einkommen bis 2000 M. Vermögen bis 50 000 M. freibleiben sollen, so wären die Arbeiter in den Stiebeln des Herrn v. Seel förmlich frei, denn die Heftigen Arbeiter haben noch kein Einkommen von 2000 M.

Abg. v. Meising (Rechtl.) tritt für den konterbaiten Antrag ein, der gegen die Rechte und einen Teil des Zentrums abgelehnt wird.

Bei § 31a beantragen die Sozialdemokraten eine andere Stelle für die Besteuerung der Einkommen, die die höheren Einkommen mehr belastet.

Abg. Wurm (Soz.): Die Kommission hat in der zweiten Lesung den großen Einkommen Einkommenssteuern. Es haben Konterbaiten und Zentrum, gegen die die Maßnahme erster Lesung zustande gekommen waren, zumungunsten. Während nach der ersten Lesung bei 300 000 M. Einkommen 39 000 M. Mehrbeitrag schätzbar waren, ist es jetzt nur noch 21 000 M. und bei 2 Millionen Mark Einkommen fast 335 000 M. jetzt nur noch 160 000 M. Wir wollen die früheren Beschlüsse der Kommission durch unseren Antrag wiederherstellen.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Bei § 34 (Vermögenserklärung) wird nach kurzer Debatte ein konterbaiter Antrag abgelehnt, der nur für diejenigen eine Deklarationspflicht festlegen will, die mehr als 50 000 M. Vermögen haben. Abg. David (Soz.) hatte hiergegen angeführt, daß man nicht eine Rinde in dem Gesetz für gewisse Steuerpflichtige schaffen dürfe.

Ein Antrag Gröber (3.), daß die Einkommenssteuern in die Vermögensverhältnisse in der Wohnung oder dem Grundstück des Steuerpflichtigen erfolgen soll, wird angenommen, ebenso ein polenischer Antrag, wonach dann, wenn von der Vermögensverhältnisse abgesehen wird, der Befehl herüber nicht nur auf Verlangen, sondern immer zu erfüllen ist.

Auch ein Antrag des Grafen Westarp (1.), daß die zweite Rate des Mehrbeitrages statt am 15. März 1915 am 15. Februar 1915 fällig sein soll, wird angenommen.

§ 36 bestimmt in der Kommissionsfassung, daß die über den Bedarf hinausgehenden Erträge des Mehrbeitrages zur Befreiung der dauernden Ausgaben der Heeresvergabe verwendet werden sollen, eventuell auch zur Ermäßigung der dritten Rate des Mehrbeitrages. — Ein Antrag Graf Westarp (1.) will diese Beträge zur Ermäßigung der letzten Rate verwenden. — Ein Antrag Ulrich (Soz.) verlangt die Verwendung dieser Beträge für Unterstützung der Kriegsteilnehmer, Bekämpfung der Tuberkulose, Förderung des Mütter- und Säuglingswesens und der Wohnungsreform usw.

Abg. Frölicher (Soz.): Ich begrüße den Antrag Ulrich. Der Mehrbeitrag wird auf der Grundlage des Vermögens für die preussische Ertragssteuer erhoben werden. Während die Arbeiter und Angestellten infolge der Deklarationspflicht bis auf den letzten Pfennig ihres Einkommens herangezogen werden, bleibt für die Leute mit über 5000 M. Einkommen die Selbstverpflichtung. Wenn ich also abgesehen von ihrem Heuerwerb erwägen, daß nicht jeder ein sehr ruhiges und weiches ist, so schreibe gerichtliche Feststellungen namentlich für die höheren Schichten ergeben haben. Prof. Hans Dehrlich hat erklärt,

daß die Summe der in Preußen der Befreiung Hinterlegtem Vermögen ungenießbar hoch sei. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Vorlage über die Befreiung bringt nur geringe Straßensummen, gleichmäßig einen Betrag hinterlegen. Ertragswert; wenn diese Bestimmungen erfüllt werden, so wird der Militärs des Mehrbeitrages wesentlich übersteigern werden. Wir beantragen nun, die überflüssigen Beträge zur Lösung von Aufgaben zu verwenden, die von großer Bedeutung für das deutsche Volk sind. Niemand wird befehlen können, daß die Rücklage für die alten Kriegsteilnehmer für die Heeresvergabe, für den Mütter- und Säuglingswesens und für die Bekämpfung der Tuberkulose ungenießbar wichtig ist. Es wäre doch möglich, an der Zeit, endlich einmal den unerheblichen Zustand zu beilegen, das arme Kriegsteilnehmer beilegen durch die Lande gehen müssen, um sich überaus erhalten zu können. Die Interaktionsverträge, mit denen die Kriegsteilnehmer heute abgelehnt werden, haben diese in feiner Weise vor Rat und Gleich. Wir verlangen, daß den Veteranen wenigstens ein finanzieller Lebensabend gesichert werde. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Die Säuglingsbeschäftigung ist beizubehalten ungenießbar und beträgt das zehnfache der Selbstbeschäftigung. Deutschland konzentriert mit der Selbstbeschäftigung mit an der Spitze. Auch die Mehrheit des Reichstages hat anerkannt, daß zur Bekämpfung der Säuglingsbeschäftigung größere Mittel bereitgestellt werden müssen, die Regierung aber hat nicht mehr dafür getan, als das Säuglingsbeschäftigung vorzuziehen. Welche Vorkehrungen sind für die Bekämpfung der Säuglingsbeschäftigung, den Erfolg dieser Maßnahmen und ihre Eigenart erfordert werden, wenn sie mit Erfolg bekämpft werden soll. Bei Aufhebung entsprechender Mittel wird es möglich sein, diese Selbstbeschäftigung in 30 bis 40 Jahren vollkommen zu überwinden. Das Reich hat bisher den Kampf gegen die Säuglingsbeschäftigung ungenießbar verloren, den Sieg über die Säuglingsbeschäftigung und Krankenverluste, überleben. Eine Resolution des Reichstages von 1912 erforderte die überlebten Kriegsteilnehmer, einen Geleichenheits zur Bekämpfung der Tuberkulose möglichst bald vorzulegen und weitere Selbstmittel bereitzustellen. Aber der Militärismus verweigert im Reich alle Mittel, die für die Bekämpfung der Tuberkulose und Krankenverluste notwendig sind. Es ist über die wichtige Aufgabe der Selbstbeschäftigung für so wichtige Angelegenheiten wenigstens ein paar Wochen zu erlangen, die vom Tische des Militarismus fallen. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Sie verlangen ja immer den Sieg über die Säuglingsbeschäftigung und bekämpfen immer die Bekämpfung der Heeresvergabe. Die Bekämpfung dieser Angelegenheiten ist für die Heeresvergabe. Sie verlangen ja immer den Sieg über die Säuglingsbeschäftigung und bekämpfen immer die Bekämpfung der Heeresvergabe. Die Bekämpfung dieser Angelegenheiten ist für die Heeresvergabe. Sie verlangen ja immer den Sieg über die Säuglingsbeschäftigung und bekämpfen immer die Bekämpfung der Heeresvergabe. Die Bekämpfung dieser Angelegenheiten ist für die Heeresvergabe.

Abg. Graf Westarp (Soz.): Die Behauptung, daß in unseren Kreisen das Steuerwesen ein besonders ruhiges ist, muß ich als ganzliche Unrichtigkeit zurückweisen. Die Behauptungen über die Steuerbeschäftigung der Heeresvergabe sind schon wiederholt widerlegt und lennend. Ich habe keine Behauptungen und Verbindungen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Mehrbeitrag dürfte einen Lebenszins nicht ergeben, wenn aber doch, so dürfte die Lebenszins nicht wieder zur Lösung des letzten Drittels verwendet werden.

Reichsfinanzminister Kühn tritt für den Kommissionsantrag ein; die Verwendung für fortdauernde Zwecke, für die nur in einem Jahre die Zahlung ist, nach die betreffende Ausgabe zu einer einmaligen.

Abg. Goffen (Sp.) bittet auch, an dem Kommissionsantrag nichts zu ändern. Wenn der einmalige Mehrbeitrag nicht ganz für seinen ursprünglichen Zweck verwendet wird, so haben diejenigen, die die schweren Zeiten ertragen haben, das Recht auf Abzug des Mehrbeitrages. Prof. Dehrlich stellt sich gegen den Antrag, einen fälschlichen Grundbesitz auf dem Gebiet der Steuerdeklaration vorzulegen, darf nicht genehmigt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Westarp (Soz.): Nicht Prof. Dehrlich, sondern die sozialdemokratischen Bekämpfer haben ich mit meiner Bekämpfung, Verdrängung und Verdrängung gemeint. (Unruhe und Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. David (Soz.): Graf Westarp hat meinem Redner sehr kalte Reibung gehalten, wenn er eine so unwürdige Form für seine Rede wählt. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Präsident Kaempf trägt diesen Ausdruck. Für diese Art zu polemisieren, habe ich keinen anderen Ausdruck. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Dieser Antrag hängt mit dem Mehrbeitrag des Volkes eng zusammen. Denn die Selbstbeschäftigung hängt von der Gesundheit, von allen von der Gesundheit des Volkswesens ab.

Damit schließt die Debatte. Unter Ablehnung des sozialdemokratischen und konterbaiten Antrages wird die Fassung der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des Heeresvergabe.

Abg. Dr. David (Soz.) begründet einen Antrag, Befreiung und Feststellungsbescheide mit einem Stempel von 20 Pf. auf je 1000 M. zu versehen. Dieser Antrag würde 40 Millionen M. bringen, es würden damit also die Mittel gegeben, das Verdrängen der Aufhebung der Aufrechterhaltung anzuführen, wenn brande man nicht zu nachdrücklich zu werden und die Aufrechterhaltung einer indirekten Steuer, aus den Aufrechterhaltung zur Deckung heranzuziehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ein Regierungsvertreter wendet sich gegen den Antrag, der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Goffen (Sp.) Es liegt hierzu noch ein konterbaiter Antrag vor, der den Stempel bei Feuerversicherungen von Immobilien befreien will. Diesem Antrag stimmen wir im Interesse des Mittelstandes zu.

Abg. Dr. Dertel (Soz.) bittet gleichfalls, den Antrag angenommen zu werden, es muß ja gut sein, wenn er vor rechts und links empfohlen wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frölicher (Sp.) beklagt den Antrag mit dem Hinweis, daß beim folgenden Artikel ein konterbaiter Antrag die Erhebung dieses Stempels der Landesregierung überlassen will.

Abg. Goffen (Sp.): Diesen letzten Antrag brauchen wir ja nicht anzunehmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag wird bei der Abstimmung durch Kommispression mit 173 gegen 134 Stimmen angenommen, der zweite Antrag Westarp der Artikel 4 wird gegen die Stimmen der Konterbaiten angenommen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. (Kurze Anfragen, keine Vorlagen, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Schluß 3 Uhr.

Der grosse

Warenneuverkauf beginnt Dienstag den 1. Juli.
eine durch auffallende Preisermässigungen
:: weit und breit bekannte Sensation ::
Geschäftshaus 1893
Halle u. S., Marktplatz 2 und 3.

Aus der Provinz.

Vom Kinderelend auf dem Lande.

Die starke Ausnutzung der Kinder durch die Feld- und Gartenarbeit der Sommermonate macht dieses Thema leider wieder aktuell. In einer Vortragsreihe, die in den städtischen Pflanzungen des Vereins stattfand, las sich deshalb ein Lehrer über das Schicksal der Kinder auf dem Lande ausführlich aus. Er schreibt, so oft er mit Kollegen über die Leistungen der Schüler gesprochen hätte, so oft sei ihm gesagt worden, daß es im allgemeinen schlecht gehe. Die Kinder würden im allgemeinen schwerfälliger, dumm und arbeitsfauler. Die Arbeit des Lehrers sei eine schwieriger geworden und liege in keinem Verhältnis zu dem Erfolg. Der Lehrer erzählt nun, daß er sich die Frage vorgelegt habe, woran der geringe Erfolg seiner Arbeit liege. Er hat dann schließlich mit seinen Schülern eine Untersuchung vorgenommen und ihnen folgende Fragen gestellt:

1. Wann gehst du auf?
2. Wann gehst du schlafen?
3. Was ist du zum ersten Frühstück?
4. Wie oft ist du zu Mittag schlief?
5. Was ist du zum Abendbrot?
6. Schläfst du allein oder mit Geschwistern zusammen?
7. Wer arbeitet noch vor der Schule?

Der Lehrer schreibt, die zahlenmäßigen Feststellungen würden trauern, weil manche Antworten aus Unwissenheit — besonders bei den Kleinen — oder aus Scham — wie bei manchen größeren Schülern — verfaßt worden waren. Er teilt nun aus seinen Ermittlungen mit:

Die meisten Schüler liegen zwischen 6 und 7 Uhr auf und gehen schlafen zwischen 8 und 9 Uhr. Da doch meistens alles, was zur Familie gehört, in einem Zimmer schlief, wachen die meisten Schüler schon auf, wenn die Erwachsenen aufstehen, zwischen 4 und 5 Uhr. Einige Mägen standen schon um 4 Uhr auf, darunter auch ein neunjähriger, um ihren Vätern beim Füttern zu helfen. Allein schlafen die wenigsten; die Mehrzahl schlief mit Geschwistern zusammen. Zum ersten Frühstück wird überall Kaffee und Brot genossen, und zum Abendbrot genießen viele Brot und Kaffee. Nur drei Kinder merkten sich, daß zum Frühstück und Abendbrot Suppe hatten. Dieses waren — Vorkinder. Aus früheren Erfahrungen weiß ich, daß Kinder auch ganz nützlich in der Schule kommen. Nicht wird mehr gelehrt als ich annehme, aber ich bin getauert worden, und das ist leicht möglich. Aus den Ergebnissen stelle ich zuerst fest: Der Schlaf bringt unseren Kindern nicht die Erholung, die sie nötig haben. Die Voraussetzung für einen guten, erquickenden Schlaf ist eine Luft. Die ist in den wenigsten Wohnungen zu finden. Ich denke besonders an die Arbeiterwohnungen. Und ist das ein Wunder? Ein Zimmer und meistens noch klein, und darin wohnen, schlafen, lachen, weinen. Und wie ungesund ist das Zusammenleben mehrerer Personen! So erklärt es sich, daß die Kinder beim Erwachen müde und müde sind.

Aus der Ergebnisse stelle ich weiter fest: Die Ernährung unserer Schulkinder ist keine gesunde; viele sind unterernährt. Das liegt an den ganzen Verhältnissen. Oft ist es, wie z. B. im Sommer, die wenigste Zeit, die die Zubereitung eines ordentlichen Mahles hindert. Da kommt die Mutter abends aus der Arbeit, Kaffee ist noch da, Brot auch, und das Abendbrot ist fertig. Und welche Folgen haben diese unzureichenden Verhältnisse für die Kinder? Sie sind fast durchweg blutarm und infolge dessen schlaftrig, träge, gleichgültig. . .

Was kann zur Beseitigung dieser Uebel getan werden? Es müßten vor allen Dingen gesunde Wohnungsverhältnisse geschaffen werden. Manche Arbeiterwohnungen sind kaum als solche zu bezeichnen. Es müßte jede Familie mindestens zwei Stuben haben. Wohl gibt es schon viele Wohnungen, in denen neben der Stube wenigstens eine Kammer ist. Besser wäre es wohl, wenn die Küche von der Stube getrennt wäre. Darüber werden aber wohl noch viele Jahre vergehen, bis diese Forderung durchgeföhrt sein wird.

Es ist das Paradies der Junfer, aus dem diese Schilderung entworfen ist. In agrarischen Wäldern wird das platte Land als — Jungbrunnen der Bevölkerung getrieben, wo eine

Jugend heranwächst, die von Kraft und Gesundheit leidet. Die Darlegungen des Landvolkes, dem die Junferblätter die Sachkenntnis unmöglich absprechen können, beweisen aber, unter welcher traurigen Zuständen die Landarbeiterjugend aufwächst.

Kassendorf. Achtung, Genossen! Den Parteii- und Gewerkschaftsangelegenheiten hierdurch zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, eine kombinierte Versammlung im Deutschen Hof stattfindet. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig.

Kassa. Ein Wahlwort an die diesige Arbeiter-schaft. Seit dem im vorigen Jahre stattgefundenen Reichstagswahlkampf ist unter der diesigen Arbeiter-schaft eine Rousheit eingetreten, deren Grund wohl in der Interessenlosigkeit für alle politische Tagesfragen zu suchen ist. So zeigte es sich bei der verflochtenen Landtagswahl, welches Verständnis man für die Verbesserung dieses Dreiklassenwahlrechts an den Tag legte, indem man sich einfach der Wahl fernhielt. Oft konnte man die Ausrufung hören: „Schaff er ein anderes Wahlrecht, dann gehe ich auch zur Wahl.“ Dieser Gedanke von der Schaffung eines besseren Wahlrechts hat uns schon alle durchdrungen, aber durch Fernbleiben von der Wahl lassen sich andere Verhältnisse nicht herbeiföhren. Im Gegenteil, wenn ihr ein anderes Wahlrecht wünscht, dann haltet ihr auch die Pflicht, an der Verbesserung eines solchen ernstlich mitzuarbeiten. Ihr habt nur die Partei zu unterstützen, die wirklich für die Beseitigung dieses Wahlrechts und Übertragung des Reichstagswahlrechts zu den Wahlen für den preussischen Landtag eintritt. Die Sozialdemokratie ist es, die eure Interessen wahrnimmt und deshalb die volle Unterstützung der Arbeiter-schaft zu fordern hat. Nicht allein, daß ihr bei allen Wahlen eure Stimme gebt, nein, es ist auch eure Pflicht, sie finanziell zu unterstützen und Mitglied der politischen Organisation zu werden. Jeder steht es auf diesem Gebiete noch recht möglich aus. Von den 61 gewerkschaftlich organisierten sind nur wenige politisch organisiert, und die Rest der Arbeiter-schaft zu fordern hat. Wenn auch unter Partei am Ort ein Ruf zur Abhaltung von Versammlungen nicht zur Verfügung steht, so kann doch nicht gelehrt werden, daß auch die Interessenlosigkeit einer weiteren Entwicklung vollständig hemmend im Wege liegt. Es genügt eben nicht, nur gewerkschaftlich organisiert zu sein, sondern man hat die Vertretung der Arbeiter-schaft zu fordern und das Kapitalismus wahrer Feind ist, dem muß es auch mit dem politischen Kampfe ernst sein. Eine endgültige Befreiung der Arbeiter-schaft wird nicht durch wirtschaftlichen Kampf allein ausgedöhnt, vielmehr bedarf es des politischen Kampfes, dem deshalb auch das größte Interesse entgegengebracht werden muß. Darum hinein in die politische Organisation. Werbet aber auch jeder der Arbeiter-schaft, und nur nach Erfüllung aller dieser Pflichten wird es möglich sein, eine Verbesserung eurer traurigen Lage herbeizuföhren!

Wülfel. Urkundenfälschung. Im September vorigen Jahres war wegen eingestellter Zahlungen auf Möbel, die von der Firma Ruchs in Halle auf Abzahlung entnommen waren, Forderungen beim Arbeiter Albin Köhler in Eibösch vorgenommen, und auch der Verleumdungstermin angesetzt worden. Da erkrankte wenige Tage vorher dessen damalige Frau, Frieda Brinmann, jetzt Frau Köhler, mit der Behauptung vor dem Amtsgericht, ein Teil der Sachen sei ihr Eigentum. Der Sekretär sagte ihr, daß sie dafür einen Zeugen, oder besten eidesstattliche Versicherung beibringen müßte. Es wurde ihr ein solches Zeugnis mit Beistand vorgeschrieben. Bald brachte sie die Abschrift mit dem Namen ihres auflüchtigen Schwagers, Max Köhler, zurück und erreichte damit die Freigabe. Da die Ende mal aber in Gestalt einer Anklage wegen Urkundenfälschung, und einer Verurteilung zu drei Wochen Gefängnis durch die Raumburger Strafammer nach.

Söhen. Revisionserfolg der Staatsanwaltschaft. Im vorigen Jahre war der Galunier Karl Köhler hier, von der Raumburger Strafammer wegen des Antrages nützlicher und kalter Reden, sowie Verleumdung einer cantlichen Urkunde freigesprochen worden, was die Bericht die durch ein Schuldmädchen überlieferte Einladung des Ortsrichters zu einer Gemeinde-Versammlung in seiner Wohnung als nicht überbracht angesehen hatte. Bezüglich des letzteren Teils der Anklage wurde die Revision der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht als begründet angesehen, und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Aus Verger darüber, daß der mit ihm verurteilte Ortsrichter nicht wie bisher bei ihm im Galunier die Gemeinde-Versammlung abhalten wollte, hatte B. den Einladungsattest zerissen. Das Reichsgericht wollte den härteren Paragraphen, Beschuldigung

seines Vorwurfs wegen, angezogen wissen, doch ging der Reichshof darauf nicht ein. Die Strafe wurde auf zwei Tage Gefängnis festgesetzt.

Stettin. Noch einmal die Palaststeuer. Als die Stadtväter in ihrer letzten Sitzung die famose Palaststeuer beschlossen hatten, waren wir die ersten, die diese Steuer beim richtigen Namen nannten. Die beschlossene verkehrsfeindliche Steuer hat weit über die bestföhren Grenzen aufsehen erregt. Sogar das Wochenblatt nannte sie eine Erbschaftsteuer. Mit dieser Erbschaftsteuer beschäftigt sich auch jetzt die Parteizitung für die Provinz Sachsen mehr als einer Seite Zeit wird in ihr der Bekämpfung kritisiert und die Vorteile einer weit verbreiteten Vermehrung bezogen. Das Blatt meint, daß durch die Steuer dem Verzehe ein gewaltiges Hemmnis entsetze, das mehr schade als nütze. Man sieht also, wie durch übertriebene Beschlüsse des Reichstages Leben untergraben werden kann. Wir haben die Kritiken der gemäßigten Presse nicht deswegen herpor, weil sie mit uns gleicher Meinung über die Steuer ist, sondern nur deswegen, um zu zeigen, daß die Beschlüsse der Stadtväterordneten-Versammlung nicht immer der Gipfel der Weisheit sind und daß wir nicht mit Argumenten, „wie es gerade geht“, wie Bürgermeister Hopmann sagte, operieren, sondern daß unsere Kritik nur deswegen geschieht, um die von solchen verkehrsfeindlichen Steuern betroffenen Kreise auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam zu machen. Davon werden wir uns auch künftig nicht abhalten lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß man uns verledet der Doppelzüngigkeit verdächtigt. Solche Anwürfe berühren uns nie.

Rißto der Arbeit. Der Maler Otto Pfeiffer, der auf dem Messingwerk mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war, kürzte am Dienstag aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Verunglückte wurde mittels Kranenwagen demontiert in das Krankenhaus gebracht. Wie man uns mitteilt, mußte der Kranenwagen erst aus der Stadt geholt werden. Welche nachteilige Folgen für Verunglückte durch die Verzögerung des Transportes, infolge des Fehlens eines Kranenwagens, entstehen können, kann man nicht ermessen. Ist denn die millionenreiche Genossenschaft, zu der das Messingwerk gehört, nicht in der Lage, für diesen großen und zugleich gefährlichen Betrieb einen Kranenwagen anzuschaffen? Jedenfalls trägt das Fehlen eines Kranenwagens die schon so oft geprüfene „Arbeiter-schaft“ der Mansfelder Genossenschaft im rechten Maße.

Altehen. Parteiverammlung. Der Sozialdemokratische Verein des hiesigen Distrikts hielt am vergangenen Sonntag abend seine diesjährige Generalversammlung in des Appels Restaurant ab. Erschienen waren 31 Genossen und Genossinnen. Nachdem Genosse Strönd den Bericht vom Streiktag gegeben hatte, wurde zur Wahl der Distriktsleitung geschritten. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Als Distriktsführer wurde Genosse Nobis wiedergewählt, als Stellvertreter Genosse Föhren; als Bezirksleiter für Bietzen Genosse Schindler; als Kassierer wurde Genosse Wäber; und als Schriftführer Genosse Vippel neuergewählt. Zu Ausschoren wurden gewählt die Genossen Wagner und Spanier, in die Leitungskommission die Genossen Waack, Wäber und Wagner; als Bibliothekar der Genosse Wanzig. Da der bisherige Expedient von seinem Posten zurückgetreten ist, wurde von dem ihm das gemeldete der Genossen Genosse Wäber gewählt. Nachdem noch verschiedene minderwichtige Angelegenheiten ihrer Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Beachtenswert! Was unserer Veranstaltung beim kaufenden Publikum die große Beliebtheit erworben hat, ist die Tatsache, daß wir nur moderne, gute Sachen aus dieser Saison, größtenteils Eingänge der letzten Wochen, anzubieten haben.

Jedes Stück — ohne Ausnahme — hat für den Ausverkauf einen neuen, tief herabgesetzten Preis erhalten, wobei wir ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis verfahren, so daß die jetzigen Preise durchweg nicht den Herstellungs-wert erreichen.

Die Vorräte sind, dem jetzigen Umfange unseres Geschäfts entsprechend, sehr bedeutend. Besonders können die Abteilungen: Kostüme, — Mäntel, — Kleider, — Blusen — und Röcke eine fast lückenlose Auswahl, sowohl für alle Zwecke, als auch hinsichtlich der Größen und Farben bieten.

Geschw. Loewendahl.

Nur noch wenige Tage

günstige Kaufgelegenheit für die Bade- und Reise-Saison.

Braune Stiefel
und Braune
Schnürhalbschuhe

10%
in
bar.

Schuhhaus zum Roland
Inh. Leo Lubliner
Grosse Ulrichstrasse 52
(Ecke Schulstrasse).

1875

II. Geschäft: Steinweg 19.

Billiger Verkauf
500 Herren-Jackett-Anzüge

werden, um jedem Gelegenheit zu geben, sich modern einzukleiden, zu folgenden wirklich billigen Preisen verkauft:

Serie I Jackett-Anzug aus tragbar, in vielen Modellen 1. u. II reibig legt nur 10 Mk.	Serie II Jackett-Anzug in braunen, grünen, Mokkafarben 1. u. II reibig legt nur 13 Mk.	Serie III Jackett-Anzug in allen gewöhnlichen Mustern, Blumenform 1. u. II reibig legt nur 15 Mk.	Serie IV Jackett-Anzug in unüber- troffener Muster- Auswahl legt nur 18 Mk.
---	---	---	--

- Trotz der billigen Preise 5% Rabatt. -

Ernst Renner

14 Marktplatz 14.

+ Frauen +
brauchen bei Störung u. Unregel-
mäßigkeit, von Befruchtung nur Dr.
Scheldig's Salzwasser. Garant.
unerschütterlich. Pulver 4 Mk., Tropfen
6.00, 8-10 Ztl., losv. fämt. hüg-
elische Bedarfsartikel billigst
Ph.-Dr. Conrad Scheldig,
Halle (Saale), Graefeweg 3a, p. l.
Damenbedienuna. Rückporto.



**Gummi-
Schürzen**
für
Kinder
von **50** Pfg. an,
für Er-
wachsene
von **1.25** Mk. an.
eigene Anfertigung.

**Hugo
Nehab**
1000 Nachr.
jetzt:
**3 Grosse
Ulrichstr. 3**
„Neues Theater“.
Auf Firma und
Hausnummer bitte
genau zu achten.
5% Rabatt.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Das Einmachen
der Früchte
und die Zubereitung
von Fruchtsäften,
Getränken, Likören etc.**
Ein reichhaltige Sammlung von
besten Rezepten.
Preis **25** Pfennig.

Pergamentpapier,
2 Bogen **15** Pfg.
Zufolge durch die
Die Volksbuchhandlung,
Halle (Saale), Burg 42/43.

Wasch-Gefässe,
bauhaft und billig, Lagerbestand
über 600 Stück.
— Transport frei Haus. —
Badewannen von 3 Mk. an,
Wasserpumpen von 5 Mk. an,
Feinblech u. Zinnblech 4 Mk. an,
Schöpfkannen, Eimer 60, 75, 90 Pf.,
Eisenschüssel, Schälenteller 1,
18
bist am Markt.
Geogründet 1883.

Kein Laden!
Geißftr. 21, 1 Streppe.
Elegante, moderne
**Wohnungs-
Einrichtungen**
1849 **350, 450,
500, 600, 800** Mk.
faunend billig
verkauft
S. Rosenberg,
Möbelschmied,
Geißftr. 21, 1 Streppe.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Aber übrige wie bekannt unübertrefflich bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 103
Zöpfe!! Zöpfe!!
Grosse Auswahl, aus feinen,
weichem Haar von **2,50** an.
Anfertigung sämtlicher Haar-
arbeiten. Haar kauft frisch, 1870
20 bis 30 Mk. 1870
O. Löffler, Geißftr. 27 u. 30

Bär's

- 1 Rahmservice
steil. **36** Pf
- 1 Riegel Orange.
Haushaltstorte
36 Pf
- 1 Schallplatte
95 cm Durchm.
dopp-
seitig **36** Pf

36 Pfg.
Tage

- 1 Satz
Bündel-Töpfe
große
Nr. **36** Pf
- 10 Speiseteller
tief u.
flach **36** Pf.
- 3
Glas Kompotts
fein
gemst. **36** Pf.

- 1 Riesen-Einmachetopf **36** Pf
- 2 Vorratsstößen . . . **36** Pf
- 1 Salzmeste, blau Zwbl. **36** Pf
- 1 grosser Waschkrug . **36** Pf
- 6 Paar Kindertassen . **36** Pf
- 1 Maj.-Untersatz m. Rand **36** Pf
- 1 Buntschneidmesser **36** Pf
- 4 Rollen Toilettenpapier **36** Pf.
- 1 mod. Haargarnitur . **36** Pf
- 200 Bg. Butterbrotpap. **36** Pf
- 2 P. Sauerstoff-Badesalz **36** Pf
- 1 Gurkenhobel . . . **36** Pf
- 1 Giessekanne . . . **36** Pf
- 1 Wäschetrockner . . **36** Pf
- 1 Kinderkorb m. Deckel **36** Pf
- 1 Blumenkorb . . . **36** Pf
- 1 Em.-Schüssel, 90 cm **36** Pf
- 1 Em.-Wasserfl. m. Vchl. **36** Pf
- 1 Alum.-Schmortopf . **36** Pf
- 1 Alum.-Kinderbesteck **36** Pf
- 4 Alum.-Esslöffel . . . **36** Pf
- 1 Waschtischständer . **36** Pf
- 1 Blumenzerstäuber . **36** Pf
- 5 Strick Haushaltstorte **36** Pf.
- 1 Fensterleder . . . **36** Pf
- 1 Fl. Meyers Putzereme **36** Pf
- 1 Dose Bohnerwachs . **36** Pf
- 1 Patent-Kleiderbügel **36** Pf
- 1 großer Spirituskocher **36** Pf
- 2 Kaffee-u. Zuckerbüchse **36** Pf
- 1 Briefkasten . . . **36** Pf
- 4 runde Schneidbretter **36** Pf
- 2 Römer a. hoh. Fuß **36** Pf
- 1 Sturzflasche m. Glas **36** Pf
- 6 Glasteller . . . **36** Pf
- 6 Martinstahl-Esslöffel **36** Pf
- 1 Draht-Messerkorb . **36** Pf
- 6 Gewürztonnen . . . **36** Pf
- 1 Paket Kerzen . . . **36** Pf
- 1 4 Ltr.-Einmacheglas **36** Pf.
- 1 Wäscheleine, 20 m **36** Pf
- 1 Strassenbesen . . . **36** Pf
- 1 Stubenbesen . . . **36** Pf
- 1 Amer. Schneeschäuger **36** Pf
- 1 Badematte . . . **36** Pf
- 12 Fliegenfänger . . **36** Pf
- 1 Maj.-Stehleuchter . **36** Pf
- 1 Holzschünger garnitur **36** Pf

Montag letzter Tag!

- 1 Spazierstock . . . **36** Pf
- 1 Rucksack . . . **36** Pf
- 1 Butterbrot m. Lederr. **36** Pf
- 1 Kollegmappe . . . **36** Pf
- 1 Füllfederhalter . . **36** Pf
- 1 Kontobuch . . . **36** Pf
- 1 Wasserträger-Figur **36** Pf
- 2 Goldnippes . . . **36** Pf
- 25 Ansichtskarten . . **36** Pf
- 1 Postkarten-Album . **36** Pf
- 1 Stangen-Vase . . . **36** Pf
- 1 Damen-Handtasche . **36** Pf
- 1 Kabinett-Rahmen . **36** Pf
- 1 Gürtelschloß . . . **36** Pf
- 1 Haasegen . . . **36** Pf
- 1 Pannobrett . . . **36** Pf
- 1 Zeitungsmappe . . **36** Pf
- 1 Luftgewehr . . . **36** Pf
- 1 eleg. Gürtel . . . **36** Pf
- 1 Bierbecher m. Ansicht **36** Pf
- 1 Salonblase . . . **36** Pf
- 1 Armband . . . **36** Pf
- 1 Pompadourbügel . . **36** Pf
- 1 Mosaikbroche . . . **36** Pf
- 1 Zigarrenschrank . . **36** Pf
- 1 Kleiderleiste . . . **36** Pf
- 1 Auto, gebrannt . . **36** Pf

Benutzen Sie die seltene Kaufgelegenheit!

Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Bohls-Buchhandlung**

Zoo.
Sonntag, den 29. Juni:
**Billiger Sonntag.
Abschiedstag**
der
Liliputaner.
Eintrittspreise den ganzen Tag
über: 1820
Erwachsene 30, Kinder 20 f.

Plättbretter
für Aermchen 50 Pf. an.
C. F. Ritter, Leipzig-
strasse 90.
Die neuesten
Kursbücher
Sommer 1913.
Zu beziehen durch die
Bohls-Buchhandlung
Halle (Saale), Burg 42/43.

Standesamtliche Nachrichten.
Halle-Süd (Steinweg 2), 28. Juni.
Aufgeboden: Schreiner Bog u.
Lina Weiger (Stuttgart u. Berlin).
Dirckeggele Johannes und S.
Fegert (Wolpa und Halle S.), Kna-
merbauer Welfer und S. Bernu
(Lüne und Grottenhof), Dach-
decker Behrke und S. Bauer-
schüler (Zahndorf und Gredborn).
Ehefrohungen: Fiedlermeister
Jelling und Karoline Menneke
(Wolpa und Jakobstraße 64).
Geborene: Arbeiterlehre F.
(Spine 15), Bauhilfster Richter
S. (Or. Ulrichstraße 11), Buch-
decker Erbert S. (Sübel 1), Do-
mer Meinhart 2. (Geberstr. 10),
Arbeiter Schulte 3. (Magdeburg-
straße 12), Kapellmeister Wagner
S. (Lüneburgerstraße 24), Kauf-
mann Häber S. (Waldortstraße 4),
Steuerrechner Gleis Sobn (Dres-
denerstraße 3), Bahnarbeiter Blöck
S. (Lüneburgerstraße 24), Kauf-
mann Dunderlich S. (Or. Berlin 13).
Geborene: Eltern-Wahlführer
Schneider Oetawa, Marie geb.
Fegert, 28 J. (Mantelstraße 18),
Arbeiter Emerich aus Wolpa,
37 J. (Wolpa-Krankenhaus), Marie
Föhl, 28 J. (Mantelstraße 18),
Handelmanns Wilsdorf,
2 Mon. (Alter Markt 10), Wm.
Tausch, Julie geb. Meile, 74 J.
(Lüneburgerstr. 1), Oresthermann
Diez Ehrh., 18 J. (Wolpa),
geb. 48 Jahre (Sommergasse 10),
Schmidter Oswald aus Meulwitz,
33 Jahre.

Halle-Nord (Or. Trammstr. 6a)
28. Juni.
Aufgeboden: Malchinshöfner
Soll u. Apollonia Höfner (Wolpa-
straße 11 und Geißftr. 58).
Ehefrohungen: Dergartner
Jahn u. Anna Nordhoff (Wielow
Wielowstraße 5), Gutsdrüger
Friedrich und Helene Wehmann
(Ginsdorf und Geißftr. 1a).
Geborene: Remmer Bodemüller
F. (Reinholdstr. 1),
Johmann S. (Geberstr. 30).
Geborene: Witwe Wola Rath-
geber geb. Reichert, 79 J. (Richard
Bauerstr. 34), Wirters Konsler
aus Neumark T. 8 J.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise
der Liebe und Teilnahme bei
dem Begräbnis unseres lieben
Enkelchens, legen wir hier-
durch allen, die seinen Sarg
so überreich mit Blumen,
Kränzen und Palmen schmück-
ten, die ihm durch ihr Mit-
wirken bei der Bestattung und
für die feine Würdigung,
die seine letzte Ruhe erwies, unsern
herzlichsten Dank.
Witterfeld, 28. Juni 1913.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen: **202**
Wilhelm Bock.

Inventur-Ausverkauf

beginnt **Dienstag**
den 1. Jull.

J. Lewin

eine durch auffallende Preisermässigungen
:: weit und breit bekannte Sensation ::

Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

Achtung! Böttcher. Achtung!
Gente, Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspart:
Große Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
Vortrag über: Die Volksfürsorge.
Referent: Geschäftsführer des Allgem. Konsumvereins H. Gehhaar.
1883 Der Vorstand.

Konsum-Verein Weinböhla, e. G. m. b. H.
Verkaufsstelle **Elsterwerda**
empfeht seinen Mitgliedern:

- *861 Linsen a Pfund 12, 16, 20, 24, 32 Pfg.,
- Erbsen, grün a Pfund 16, 20, 24 Pfg.,
- Erbsen, halbe a Pfund 18, 20, 24 Pfg.,
- Bohnen a Pfund 20, 24 Pfg.,
- Reis a Pfund 16, 20, 24, 28, 32 Pfg.,
- Graupen, fein a Pfund 18, 20, 22 Pfg.

G. Förste, Halle (Saale), Streiberstr. 15, Tel. 2611.
Erster Vakuum-Maschinen-Betrieb am Platze
mit letzterster Imprägnierung,
macht ein verehrtes Publikum auf seine seit Jahren beliebten alkoholfreien Getränke, hergestellt aus keimfreiem Wasser, mit Selters, Brause-Limonaden, Oberharzer Sauerbrunnen, diverse Blondes etc.
besonders aufmerksam.
Neu! Kellner-Sekt, Champagner-Sprudel
in Flaschen mit Simpler-Verschluß.
Neu! Sobleisensäure. - Versand frei Haus. - Flaschen gef. gefüllt.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäftslokal von Dariusstraße 10 nach **Zwingerstraße 29, Ecke Langestraße,** verlegt habe.
Sodern ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen, empfehle ich mich
hochachtungsvoll
Fr. Reiche, Zöhriger Nöhenspeisefabrik u. Siruphandlung.



Michel - Brikets
anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 100 000 Waggons
Zu haben beim
Halleischen Kohlen- und Brikett-Kontor
Morseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 3939 -
und in anderen besseren Kohlen-Handlungen.
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei (Erlaubt).

Achtung! Wittenberg!
Meiner werten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum von Wittenberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß sich mein
Herren-Maßgeschäft
von heute ab
Lutherstrasse 5 (vis-a-vis Kavalleriekaserne)
befindet.
*959 **August Lehmann, Schneidermeister.**

Burgschlösschen, Burg-Radewell.
Sonntag, den 29. Juni 1913:
Groß-Geffügel- u. Kaninchen-Aussetzeln.
*961 Von 4 Uhr ab **Kränzchen.**
Es labet ein **Max Schweigert.**
Sämtliche Parteischriften **Volks-Buchhandlung.**

3 Kostproben-Tage
Freitag, Sonnabend, Sonntag
erhalten meine berechtigten Kunden
bei Einkauf von
1 Pfund Tafelgöttin gratis:
damit jede Familie die in Qualitäten unbedingt kennen lernt, zur Probe vollständig
gratis:
1/2 Pfd. prima Melange-Marmelade
oder
1/2 Pfd. Tafel-Heilig-Erfab
oder
1 Paar große Halberstädter Würstchen
oder
2 Stück Frühstücksfäschen
bestehen im Geschmack, hergestellt nach Schweizer Art.
Albert Knäusel, Halle - Ammendorf, 9. Italien. Sonntags geöffnet von 12 bis 10 Uhr und von 12 bis 2 Uhr.

Arbeiter! Parteigenossen!
raucht



Spezialität: **2 und 3 Pfennig,**
flach mit Gold,
garantiert trustfrei!

Tabakarbeiter - Genossenschaft
*872 Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Stuttgart.

Arbeiter - Gesundheits - Bibliothek
Nr. 36
Die Berufskrankheiten der Maurer und Bauarbeiter.
Von Dr. med. E. Thesing, Magdeburg.
Preis 20 Pfennig.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle (S.),
Sars 42 43.

Hochzeitsgeschenke
wie 1879
Tafel-Aufsätze, Wand-Bilder,
Kaffee-Service, Bier-Service.
Geschmackvolle Auswahl.
C. F. Ritter, Halle (Saale),
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Raboll-Spar-Vereins.

Photographie Benckert, *715
Inhaber: **Otto Rüdiger,**
29 Gr. Ulrichstrasse 29. Geegründet 1836.
Preise für **Glanzbilder:** Preise für **Matthbilder:**
12 Visit 8.- Mk. an | 12 Visit 4.50 Mk. an
12 Kabinett 6.- Mk. an | 12 Kabinett 8.- Mk. an
12 Viktoria 4.25 Mk. an | 12 Viktoria 5.75 Mk. an
In bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Die ausgeschriebene Stelle eines
Kontoristen
ist befeh.
Den Bewerbern besten Dank.
F. Verlag des Volksblattes.

Brüderstr. 16 neben Löwen-Apotheke. **Brüderstr. 16** neben Löwen-Apotheke.
Total-Ausverkauf
Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Bettwäsche **Lelbwäsche**
Tischwäsche **Handtüchern**
Kleiderstoffen **Herrenstoffen**
Schürzen **Unterzeugen**
Nur reelle Ware! **Gardinen.** Nur reelle Ware!
Die Preise sind fabelhaft billig gestellt.
S. Sommer 1867
Brüderstr. 16 neben Löwen-Apotheke. **Brüderstr. 16** neben Löwen-Apotheke.

PHÄNOMEN-FAHRRADWERKE
GUSTAV MILLER
ZITTAU/S.
Verlangen Sie neuesten Katalog!
Glass & Franks,
Gr. Steinstr. 69. *14 Tel. 2052.

Auf Teilzahlung!
Uhren u. Goldwaren all. Art,
 Brillanten, Feiselanfüße, Näh-
maschinen, Photographie und
Sprech-Apparate, sowie sämtliche
Musik-Instrumente, Schirme,
Teppiche, Spieldecken. *175
H. Thiele, Talmantstr. 7, II,
am Hallmarkt.

+ Frauen! +
Bei Eöhrung, u. Unregelmäßig-
keit werden sich verheirathen an
Frau F. Braun*, Oberhausen
(Rhld.), Friedenstr. 14. *171
Auskunft kostenlos.